

Erstmalig mit besonderer Aufmerksamkeit der **Wahl** am Sonntag.

Bezugspreis monatl. 60 Pf. (incl. Post) im Voraus, durch die Post unterjährlich 1,00 Mark ohne Vorzahlung.

„Die Neue Welt“ (Abendblatt) monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung: Herr 49/48, Fernsprecher 388, Spandauerstr. 107, Halle, mittags von 2-4 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

Bezugspreis monatl. 60 Pf. (incl. Post) im Voraus, durch die Post unterjährlich 1,00 Mark ohne Vorzahlung.

„Die Neue Welt“ (Abendblatt) monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung: Herr 49/48, Fernsprecher 388, Spandauerstr. 107, Halle, mittags von 2-4 Uhr mittags.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Die Regierung von der Volksvertretung geächtet!

Regierungskrise. — Bethmann flüchtet zu Wilhelm II. — Das Volk nimmt den Konflikt auf!

Der Reichstag muß fest bleiben!

Die Regierung der Militärdiktatur hat am Donnerstage im Reichstage einen vernichtenden Schlag erhalten! Nur ein Gesicht der Volksvertretung hat noch „Vertrauen“ zu diesem unererbten Regiment — ganze 54 Mann aus der konservativen Ecke. 293 Volksvertreter stimmten gegen die Regierung. Das ist in dieser Schärfe überhaupt noch nicht dagewesen! Hätten wir in Deutschland auch nur eine Spur eines parlamentarischen Regiments, wäre die deutsche Volksvertretung auch nur halbwegs ausschlaggebend in der Bestimmung der Politik — die Bethmann und Falkenhahn wären geächtet! Sie dürften keinen Augenblick mehr regieren, sie hätten sich auf der Stelle zum Tode zu führen. Und mit ihnen wäre ihr ganzes System begraben.

Aber — wir leben in Deutschland! In dieser politisch stromen Aenderung darf die Volksvertretung wohl der Regierung ihre Verachtung ausdrücken, aber sonstigen darf sie sie nicht. Das darf nur Kaiser, Wilhelm II. Er allein entscheidet, ob auf das heimische Verlangen des Volkes mit Troß geantwortet wird oder nicht. Er kann das, denn gerade das Gewaltinstrument, um dessen Annehmung es sich dreht, das Militär, das ist in seinen Händen. Auf seiner Zuverlässigkeit baut sich die ungeschulte Regierungsmacht auf.

Der gefürchte Vorgang vor dem Reichstag wird dem Kanzler im Jörn hinaus; der Kanzler aber flüchtet zu seinem Herrn, der notleidend wieder auf Reisen ist und in Domänefingern fröhlich jagt. Auch der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf Wedel und der kommandierende General v. Deimling aus Straßburg sind dorthin befohlen worden. Die Presse „murren“! Der Reichstag könnte jetzt spielend leicht das parlamentarische Regiment erobern, wenn seine getriggerte Mehrheit nur fest bliebe. Diese Mehrheit müßte sich unter allen Umständen weigern, mit der gebrauchten Regierung weiter zu verhandeln. Die Sozialdemokratie hat diese Absicht im Reichstage bereits kundgegeben. Nur weil die Arbeitslosigkeit die Arbeiterklasse so schrecklich drückt und Not und Elend dringend Abhilfe heischen, deshalb soll heute noch die sozialdemokratische Arbeitsloseninterpellation verhandelt werden. Sind bis zur Erlebigung dieser Interpellation Bethmann und Falkenhahn nicht zurückgetreten, dann darf es keine Weiterberatung des Etats geben! Erst diese geschickte Regierung hinaus, dann Weiterverhandlung! Befolgt die Mehrheit des Reichstags diese einzig mögliche Taktik nicht, so bleibt der Militarismus wieder Sieger und die Gelegenheit zur Machterweiterung hat die Volksvertretung wiederum auf lange hinaus verpasst. Das wäre ein Schandall! Das wäre ein Verbrechen am Volke!

Der Konfliktfall ist jetzt gegeben. Es darf hier nur eine von zwei Lösungen geben: entweder gibt Wilhelm II. nach und entläßt die gestäubten Generaloberen, oder er trotzt und läßt die Volksvertretung diese Herrschaften auf seine neue, jede andere Lösung durch „Erklärungen“, Scheinmanöver, Verwischung oder trügerische Hinhalten — was man verstanden wird — muß sich der Reichstag verbitten. Wilhelm soll Ja oder Nein sagen! Sagt er „Nein“, dann muß der Reichstag den Konflikt aufnehmen und durchsetzen. Das Volk steht hinter ihm, mehr noch: das Volk fordert es!

Kein Zweifel, daß hier bis auf die Wurzel der Machtquellen getreten wird. Die Militärdiktatur ist das Entschwebende. Um sie geht es letzten Endes! Die kapitalistischen Parteien haben dieses Gewaltinstrument aufgestellt, um ihre imperialistische Weltmachtgedächtnisse nach außen und ihre Ausbeuterkräfte über die Arbeiterklasse im Innern zu sichern. Das Instrument ist aber so gigantisch, daß es seine eigene Gehehe formt, die lediglich „Macht“ heißen. Es ist gemeingefährlich geworden, weshalb es abgetragen werden muß. Diese Katastrophen sind immer wieder zu unterbrechen.

Aber daran denken die bürgerlichen Parteien nicht, das ist das Elend. Sie werden sich in keinem Falle dazu aufschwingen können, dem Militarismus so lange jeden Gestoß zu ver-

weigern, bis er eine demokratische Volkseinrichtung geworden ist. Es wäre schon ein Wunder, wenn sie jetzt gegen Bethmann durchfallen wollten, bis er befristet ist. Ein neuer Mann würde kaum ein neues System bringen, und der Militarismus würde noch sein andrer, aber die Macht des Reichstags gegen eine anmaßende Regierung wäre zum ersten Male offenbart. Das könnte nicht ohne günstig fortwirkende Folgen bleiben. Es ist der Schritt, der zuerst getan werden muß.

Der Reichstag soll fest bleiben! Das muß ihm jetzt das heimische Verlangen des Volkes klarmachen. Die Sozialdemokratie ruft die Massen zu Protestkundgebungen auf. In Halle und Umgegend finden diese Demonstrationenversammlungen am Sonntag und Montag statt. Sie werden eine entscheidende Kampfesfronteile des Volkes zeigen. Auf diese Massenkundgebungen kommt es jetzt an! Die gesamte deutsche Presse — mit Ausnahme der jüngerlichen Wüter — begrüßt die Tat der Reichstagsmehrheit. In der Presse sind Bethmann, Falkenhahn gerichtet. Nun muß das Volk selbst den Nachdruck dahinter machen. Die Niederlage der Regierung muß bis zum Zusammenbruch des ganzen Systems geschrieben werden.

Das ist die Aufgabe. Sie kann gelöst werden, wenn Volk und Volksvertretung ihre Pflicht tun!

Aus der Reichstagsdebatte.

Reichstagsbrief. P. B. Der Reichstag erlebte am Donnerstage eine Sitzung, die nicht so bewegt war, wie die vom Tage vorher, nicht als ob das Interesse an der zur Verhandlung stehenden Frage geschwunden gewesen wäre; aber es lag in der Natur der Sache, daß den Rednern des zweiten Tages nur eine knappe Pausche übrig geblieben war. Gleich zu Beginn der Sitzung ergreift der Reichstagspräsident das Wort, um in höchst erregtem Standpunkt zu martieren. Er behauptet, daß die künftige Politik in den Reichslanden dieselbe sein werde, die bisher geschrieben worden ist. Alle Faktoren, die es gut meinten mit dem Ansehen und dem Wohlergehen des Vaterlandes, müßten zusammen helfen, um das gut zu machen, was in den Reichslanden durch die Vorgänge der letzten Wochen verdrorben worden ist. Der Reichstagspräsident behauptet, daß er immer den Standpunkt vertreten habe, daß man der elässischen Eigenart Rechnung zu tragen habe, denn er sei auch davon überzeugt, daß es nicht möglich sei, aus einem Züdenbeissen einen Reußen zu machen. Vor allen Dingen appellierte er an die Elsaß-Lothringer, ihren ganzen Einfluß zur Verhinderung der Bevölkerung geltend zu machen. Wenn man auch zunächst auf Schwierigkeiten stoße, so müsse man doch Ausdauer und Geduld haben. Insbesondere sei kein Anlaß zu einem Optimismus vorhanden, wie der Abgeordnete Geller ihn am Tage vorher geäußert hat. Es sei eine Heberzeugung, wenn von einer Kluft zwischen Armee und Volk geredet werde.

Diese Behauptung des Reichstagspräsidenten entfesselte wieder einen ganz gewaltigen Sturm im Reichstag, und in dem Sturm gingen seine letzten Worte unter, daß er immer eintreten wolle für Gesetz und Recht. Die Rede des Kanzlers wurde außer von der Rechten auch von den Nationalliberalen, denen anscheinend ihr Vorgehen vom Tage vorher bereits leid zu werden beginnt, mit Beifall aufgenommen.

Der Junker von Bieberstein verstand es, dem Haupte jedes Interesse an den Verhandlungen zeitweilig zu nehmen. Daß die Konserverativen ausgerechnet eines ihrer unangesehenen Mitglieder vorzuziehen, war gerade keine Gefälligkeit, die dem Reichstagspräsidenten erwiesen wurde. Verbalist wurden die Verhandlungen erst wieder, als Genosse Dr. Weill das Wort ergreift, um in kurzen prägnanten Sätzen dem Reichstagspräsidenten und dem Reichstagspräsidenten vorzutragen, daß die Interessen des Volkes nicht wahrgenommen, haben und insbesondere dem Reichstagspräsidenten nachzuweisen, daß kein Fortschritt eine glatte Abänderung von der Militärdiktatur bedeute. Wenn die Regierung ihre Schuldigkeit nicht tue, dann sei es Aufgabe des Reichstags, die Rechte des Volkes zu wahren. — Die Rechten, die dann noch gedrückt wurden, von dem Fortschrittler Quas und dem Elässer Dr. Midlin, boten noch demnach hübschen Angriff gegen die Regierung, fanden aber nicht mehr die ungeteilte Aufmerksamkeit des Hauses, und ein Schlußantrag machte schließlich der weiteren Debatte ein Ende, wodurch Genosse Emmel verhindert wurde, auch seinerseits Abänderung von der Regierung zu halten.

Das ganze Interesse wandte sich dann der Abstimmung zu, die eine namhafte war. 381 Stimmen wurden abgegeben; davon stimmten für die Befristung der Daltung der Regierung 293, für die Regierung stimmten 54, enthalten haben sich vier Abgeordnete. Das Resultat wurde von der Mehrheit des Hauses mit heimlichem Beifall aufgenommen, wegen des Hühners der Rechten nicht aufgenommen konnte. Der Reichstagspräsident hatte bereits kurz vorher den Reichstag verlassen, ein dringendes Telegramm hatte ihn zum Kaiser nach Donaueschingen berufen und er war dann der Notwendigkeit entflohen.

der vernichtenden Niederlage, die ihm zuteil wurde, persönlich beizuhelfen zu müssen. Genosse Quas je gab schließlich der Ansicht Ausdruck, daß der Reichstag die Beratung des Etats nun eigentlich aussetzen müsse, bis man über die weiteren Entschlüsse der Regierung Gewißheit habe. Lediglich die Not der Arbeitslosen veranlaßt die sozialdemokratische Fraktion, von einem solchen Vorhange abzuhängen und sich damit unterstanden zu erklären, daß zum Freitag die Interpellation über die Arbeitslosigkeit zur Verhandlung komme.

Die Maßregeln des Badener Gemeinderats.

Ein Zeitungstotipotendat hat mit dem Vertreter des erstauften Bürgermeisters, mit dem Beigeordneten Gung, eine Unterredung über die Haltung des Gemeinderats gehabt. Der Gung erklärte: „Genosse Lang ist nicht falsch, aber wir werden wohl nicht demilitarisieren, sonst würde ein Regierungskommissar die Führung der Stadtkasse bis zu den nächsten Gemeinderatswahlen in sechs Wochen übernehmen. Dann wäre der Stadt unermesslich da, denn der Regierungskommissar müßte schon sehr feinfühlig die Finanzlage unteres Volkes nachempfinden, wenn er richtig handeln wollte. Um des Friedens willen werden wir auf keinen Fall demilitarisieren. Aber genügt uns das Resultat der Reichsberhandlungen nicht, so werden wir uns auf andere Weise helfen. Vor einiger Zeit wurde vom Gemeinderat in Baden ein Beschluß gefaßt, der die Fortführung der Stadt für das Militär zur Genüge charakterisiert. Wir hatten eine Ausgabe von 1 Million Mark beschlossen. Zur Veranschaulichung des Gezerterplatzes bei Steinburg hatten wir 80 000 Mk. und zum Anlauf des Terrains zu einer neuen Artillerielehranlage hatten wir 45 000 Mk. dem Militär geschenkt. Also 125 000 Mk. wollten wir opfern, um mehr Militär zu bekommen. Die Fortigen 575 000 Mk. waren für den Bau der Kanäle bestimmt. Es sollten uns vom Militärzins vergütet werden. Nun aber könnte der Gemeinderat diesen Beschluß zurückziehen. Das wird wohl auch geschehen. Die Bürger denken sich, wenn man schon mit Säbeln, Bajonetten und Maschinengewehren vorgeht, sollen wir dann auch noch Kanonen anschaffen, um die Stadt bombardieren zu lassen!“

Praktisch. In Baden ist die Aufregung über die Verhandlungen des Reichstagspräsidenten und des Kriegsministers groß. Der Gemeinderat trat Donnerstage vormittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Er hat an den Reichstagspräsidenten, die Straßburger Regierung und an den Reichstagspräsidenten telegraphisch abgehandelt. Darin wird auf Grund der Erfahrungen künftiger Gemeinderatsmitglieder festgestellt, daß so wohl die Informationen des Reichstagspräsidenten wie des Kriegsministers durchaus falsch sind; zweitens aber, daß es durchaus unrichtig vom Kriegsminister war, sich auf das Badener Tagblatt als Beobachter gegen die sogenannte „proletarische Presse“ zu berufen. Das Badener Tagblatt hat noch nicht 20 Abonnenten in der Stadt. Es ist das Blatt eines Verlags, der in ganz Elsaß-Lothringen und auch in Baden gleiche Zeitungen nur mit größterem Kopfe erziehen läßt, aber keinen Einfluß auf die Bevölkerung hat.

Kerze! Donnerstage mittags wurde in Baden ein englischer Reichstagspräsident der Daily Mail verhaftet, als er den Versuch machte, den vorübergehenden Leutnant Schadt zu photographieren, er wurde auf Antrag des Leutnants von einem Gemeinderat verhaftet und der Apparat beschlagnahmt. Nach einer Viertelstunde wurde der Korrespondent wieder aus der Haft entlassen.

Hochverrat von oben.

Der Vorwärts erinnert an folgendes: Eine eigenartige Vermilderung der Reichsgerichtsverfassung fand sich in den Reden des Reichstagspräsidenten und des Kriegsministers. Sie bezeichneten die schweren Vergehen und Verbrechen, die auf militärischer Seite vorgekommen sind, nur als Ungehörigkeiten, die allenfalls bishiptimnar zu ahnden seien. Ganz und gar verwerwendbar stellen sie sich darüber, daß in dem Verhalten des Militärs Hochverrat liegt.

Was steht es denn rechtlich? Eine Fülle grüßlicher, vom Strafgesetzbuch mit Strafe bedrohter Handlungen liegt nach dem Reichstagspräsidenten und Kriegsminister ausgegebenen Tatbestand vor. Danach hat sich zunächst der Leutnant v. Fortner durch sein Verhalten in der Instanzstunde, in der er die Rekruten sich als „Adades“ melden ließ, einer ganz großen Verleumdung und vorschriftswidrigen Beschuldigung sowie eines schweren Mißbrauchs der Dienstgewalt schuldig gemacht, der nach §§ 114 und 121 des Militärstrafgesetzbuchs mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren und mit Diententlassung oder Degradation bedroht ist. Ganz unerlässlich erschien dem Kriegsminister die von dem Redner bezogene Ansicht, daß in dem Verprechen von „sein“ Platz für einen niedergeborenen „Adades“ neben der größten Verleumdung der Elsaß-Lothringer die Aufforderung und Anstiftung zu einem Mordbegriffe liegt. Viel leicht wird die Beschuldigung dem Kriegsminister etwas farrer, wenn er einen Parallellfall sich vergegenwärtigt, in dem der Anführer zum Mord kein Leutnant, sondern ein gemeiner Soldat oder eine Zivilperson sein würde. Geheiß, eine solche Person würde einem Soldaten erklären: wirst du mißhandelt, so laß das dir nicht gefallen, mach von keinem Kotzrecht Gebrauch.

brauch, wenn Du Sabai den Interoffizier oder Offizier den Schälde einschlägt, so alle ich dir zehn Mark. Würde auch in jedem Falle der Kriegsmi- nister und der Reichstangler nur eine kleine Ungehörig- keit für vorliegen erachten?

Nach der Darstellung des Reichstanglers und des Kriegs- ministers haben die Militärbehörden, insbesondere der Oberst- wärter Wegel und Necht die verfassungsgemäß gewähr- leistete persönliche Freiheit und die verfassungsgemäß gewähr- leistete Unverletzlichkeit der Wohnung verletzt und haben an Stelle der verfassungsmäßig zu stän- digen Militärbehörden die Militärbehörde gestellt. Widen- nicht die Soldaten eine öffentlich zumarmengetragene Menschmenge, die mit verzeinten Kräften gegen Personen Gewalttätigkeiten verüben? Die Abführer eines Land- triebenbruchs bedroht der § 125 des Strafgesetzbuchs mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren und mit Zulaf- sigkeit der Polizeiaufsicht. Das Vorgehen der Solda- ten erfolgte aber nach der Schidung, die derer zu- gegeben, nicht um Landtrienbrüche zu begehen. Die Neber- rüstung dem Hause betreten die Ansicht, vorgegangen sei, um verfassungsmäßig vorzugehen. Fundamentale Verlet- zungen des Deutschen Reichs und des Bundesstaats Ge- setzungen gesamtlich zu ändern, nämlich die Grundzüge über die Unverletzlichkeit der persönlichen Freiheit und der Woh- nung sowie den Grundbesitz, daß nicht die Militär- behörde, sondern die Zivilbehörde etwaige straf- bare Handlungen zu verfolgen, für Sicherheit zu sorgen und über die öffentlichen Plätze einer Stadt zu verfügen hat. Es hat also nach dieser Aufzählung die Militärbehörde unter- nommen, die Verfassung des Deutschen Reichs und Elafs-Verordnungen gesamtlich zu ändern. Das bezeichnet § 81 des Strafgesetzbuchs als einen mit Lebenslänglicher Zuchthaus oder lebenslänglicher Gefängnisstrafe bedrohten Hochverrat. Sind das nur kleine Ungehörigkeiten oder ist ein hochverräterisches Unternehmen, die Verfassung ge- waltam zu überfallen zu sägen?

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 5. Dezember 1913.

Prellung der Greife der Arbeit.

Keine Verachterung der Altersgrenze in der Invalidentversicherung!

Gegenüber der Meldung, die Altersgrenze für den Weg der Altersrente von 70 auf 65 Lebensjahr solle demnächst herabgesetzt werden, beist man sich, die Dementierung anzu- legen. Offiziell wird mitgeteilt, in absehbarer Zeit werde eine solche Vorlage nicht an den Reichstag gelangen. Weiter wird „belegend“ angeführt:

„Nach dem Einführungsgezet für Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat im Laufe des Jahres 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersgrenze dem Reichstage zur erneuten Verbeschaffung vorzulegen. Als der Reichstag diesen Beschluß faßte, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß für die Prüfung der Frage nach noch die Ergebnisse des Jahres 1915 berücksichtigung müden. „Aber auch die Ergebnisse nicht vor- liegen kann eine Prüfung der Frage überhaupt noch nicht herangezogen werden. Die Ergebnisse des laufenden Jahres werden aber naturgemäß erst nach Monaten abge- schlossen vorliegen. Es ist infolgedessen nicht einmal wahr- scheinlich, daß dem Reichstag in der nächsten Wintertagung 1914-15 eine Denkschrift für die Herabsetzung der Altersgrenze zugehen wird. „Aberstens im Spätherbst 1915 wäre daran zu denken.“

Das ist ein unerhörtes Skandal! Im Frühjahr hätte man mehr als 1000 Millionen Mark im Bundesrat vor- liegen, natürlich für den Weltkrieg. Aber um den Ver- greifen der Arbeit das Wegfall der wirtschastlichen Rente herabzusetzen, was nur einige Millionen im Reichs- zusaufschuß erfordern würde, macht man die unbilligste Rech- nungskomodie. Zu welchem Zweck? Um die Arbeiter zu prellen und die Sozialpolitik zum Stillstand zu bringen!

Ein Kartell gegen Arbeitwillige.

Die Schafmacher rufen nach einem Arbeitswilligens- schutzgesetz. Anzüglich zur Unklarheit von Forderungen, Zwang und Nötigung zwecks Verhinderung freiwilliger Arbeit. Man wäre zu der Herabsetzung solchen Schutzes vollstän- dig bereit, wenn sie sich nicht auf der falschen Seite richtete. Die hartnäckigen harten Urteile wegen angeblicher Arbeits- willigenbeleidigung und die aufwendig mit Beurteilung ge- rader Ausföhrungen, Schreden erregender Gewalttätig- keiten von Streitbrechern, beweisen, daß es diesen wohllich nicht an Schug mangelt. Nicht nur diese Sorten Zeigewissen verzieht ungeschändet, ja von den öffentlichen Stellen geachtet, sondern der schämeurten Art, und die Unternehmer bezeichnen sich dieses Mittels gegen unbillige Konkurrenz. Kein Staatsanwalt fördert dagegen ein.

Reist ist gar eine Zentralfelle zwecks Förderung der Ar- beitswilligenbeleidigung gegründet worden. Im Zeitgewerbe gibt es mehrere Zwangsconventionen der Händler. Die Ver- steller stehen dahinter. Wer sich der zutuhändigen Konvention nicht anschließen will, bekommt keine Ware. Er ist ruiniert, wenn er sich nicht fügt, wenn er sich dem Koalitionszwang widersetzt. In derselben Weise wird auch auf Fabrikanten ein Druck ausgeübt. Als Außenleiter finden sie bei den Wirt- schaftern der Verfallkonvention keinen Widerstand für ihre Ware. Und dieser Koalitionszwang blüht nicht im Verborgenen, er macht sich in aller Öffentlichkeit breit. Er soll in Zukunft noch ganz besonders gefördert werden. Zu dem Zwecke hat man jetzt eine Zentralfelle der Zeitkonvention gegründet. Ueber ihre Aufgabe macht Senator Dr. Koppel in der Kreis- dienstverammlung folgende Mitteilung: Es wird ein Archiv für alle Reichsvereinigungen eingerichtet, in die Konventions- mitglieder wegen Verursachung gegen Außenleiter ver- weilt werden. — Man will auf die Rechtsprechung einwirken, wie es schon mit Erfolg auf anderen Gebieten gegen die Ar- beiter geschah ist. Man denke nur an die Rechtsprechung in der Wohnfrage, des Streitprozeßes, des Bezirkes der Wohnung um ganz wechellos dient die „Zentrale“ der Auf- hebung des Koalitionszwangs, die Vermeidung der Arbeits- willigen, die außerhalb der Zwangsconvention stehen, plan- mäßig zu fördern.

Ein gewisses Interesse darf auch noch die weitere Aufgabe der Zentralfelle beanspruchen. Dr. Koppel führt dazu aus: Ferner soll versucht werden, denjenigen Teil der Presse, der bisher den „Zwangsconventionen“ gegenüber einen ablehnen- den Standpunkt eingenommen habe, durch Schriften und Be- sprechungen, welche die wirtschaftliche Notwendigkeit von solchen „Conventionen“ darlegen, zur Umänderung der Auf- fassung zu bringen. — Er, ist es kommen hier mächtige Kräfte in Betracht. Schon der Anknüpf ist geeignet, daß sich Bestehen des Zwangs nicht verweigern. Dem Ausfüh-

dieser Zentralfelle für Koalitionszwang gehen Leute an, die als Major im Streit für ein Arbeitswilligenschutzgesetz schon sehr laut wurden.

Einen Entschlussesnummer fonderlegieren würden die Schafmacher ingenieren, wollten die Gewerkschaften in ähn- licher Weise wie die Unternehmer den Koalitionszwang för- dern, wollten sie ein Kartell auf solchem Zweck, zur Vermeidung von Streitbrechern und von Unorganisierten gründen. Im Gtaate der allerersten Reichstagen ist es nicht das- selbe, wenn zwei daselbe tun.

Die schwachen Schultern.

Zu Schutze des Mindesteinkommens.

Bei einer ganzen Anzahl von Völkern und Gesetze- besserungen, die jedoch diskutiert werden, kommt die Er- leichterung der schwachen Schultern in Frage. Im Lohn- beschlagnahmeverfahren muß nach der Ansicht nicht bloß der Betroffenen endlich das schon viel zu lange bestehende Erfren- gen minimum von 1500 auf 2000 Mark erhöht und die soziale Lage des einzelnen mehr berücksichtigt werden. Bei der Be- stimmung der Konsumrenten im Handelsverträge ist der Soziallag aufzukaufen, meistens für Angestellte bis zur Ge- haltsgrenze von 2000 Mark, die die Regierung nur durch hier nur 1500 Mark zum Ziel — die Anwendung des Be- weisverwehrens auszuführen. Bei den Versicherungsbestim- mungen für die neuen Berufswesen spielt der Soz. gewisser Mindestvermögen eine große Rolle. Wer wie stellt sich hier wieder die preussische Regierung zu allen Verordnungen den Schug der Schwachen auszubauen?

In den Steuerbestimmungen der letzten preussischen Land- tagsession ist dies schon deutlich geworden. Zu der inzwischen geänderten Novelle zum preussischen Einkommensteuergesetz hatte der Vertreter der Sozialdemokratie in der Kommission die Heraushebung der Grenze des Steuer- freies Einkommens in einem von 900 auf 1500 Mark beantragt. Der Senat hat zur Begründung auf die eigenen Ausführungen der Regierung bestehen, allerdings nicht der Regierung von 1912, sondern der von 1888/89, die in einer damals dem Landtage unterbreiteten Denkschrift die Ver- zierung bis zu 900 Mark ausdrücklich als „unzureichend“ be- zeichnete. In der Denkschrift wird hervorgehoben, daß ge- wisse Kategorien von Steuerpflichtigen mit Einkommen von 900 bis 1200 Mark infolge der Verpflichtungen, die ihnen ihre soziale Stellung auferlegen, die Zahlung der Steuern nur unter großen Opfern ermöglichen können. Mit Recht wies der Vertreter der Sozialdemokratie darauf hin, daß wenn die Regierung bis 300 Jahren ein Einkommen unter 1200 Mark als ein freies bezeichnet, so muß die Steuer nur unter Einschränkung notwendiger Bedürfnisse zu erheben sein, heute, wo die Lebensmittelpreise, die Wohnmieten, die ganze Lebenshaltung weiter gestiegen sei, ein Einkommen von weniger als 1500 Mark unbedingt steuerfrei bleiben müßte. Der sozialdemokratische Redner präbante taufen Ehren. Allen voran war es der Minister, der eine Heraushebung der Grenze als unannehmbar bezeichnete, einmal, weil der Staat den Einkommensverlust nicht tragen könne, und zweitens aus prin- zipiellen Gründen. Möglichst viele Kreise des Volkes müßten durch Mithien mit dem Staate verbunden werden; es werde ein wichtiges ethisches Band zwischen Staat und Bür- gern gesichert, wenn man die Steuerfreiheit weiter aus- dehne. Wer Rechte im Staate haben wollte, müße auch Pflich- ten gegen ihn übernehmen. Diese Redner genigten, um die Ablehnung des Antrages herbeizuführen. Das Zentrum spielte hierbei wieder die zweiteitige Rolle, die es stets zu spielen pflegt. Es erklärte, daß viel wichtiger als die Her- aufhebung der Grenze des steuerfreien Einkommens, eine weitere Ausdehnung des Mindestprivilegs sei, und stimmte deshalb gegen den sozialdemokratischen An- trag. Als aber die Kommission später auch jede nennens- werte Erweiterung des Mindestprivilegs abgelehnt hatte, da machte das Zentrum, obwohl es an seine Verpflichtungen ge- uenert wurde, auch in der zweiten Lesung eine Wende, nun- mehr eine Heraushebung der Grenze anzustreben.

In denselben Stellen liegen auch die Widerstände gegen eine Erhöhung des steuerfreien Einkommens für Arbeiter. Gleichfalls unter Hinweis auf den Einkommensverlust, nach- demgeß dieses Einkommen auf 2000 Mark heraufgesetzt werden ja damit nicht einmal öffentliche Steuerpflichten in erster Linie berührt werden, sondern der Schwache würde zu- nächst vor dem Zugriff privater Gläubiger auf sein Erfren- genminimum geschützt und würde wahrscheinlich seinen öffent- lichen Verpflichtungen sogar besser nachkommen können. Zu- mal ja gewisse öffentliche Rechte, z. B. das wichtige Gemeinde- wahlrecht, immer noch von irgend einer Steuerleistung ab- hängen. Wer da spricht bei den Herrschenden wieder das andere Interesse gegen eine starke Mitheteiligung der Geschädigten. Hier ist es ihnen ganz recht, daß vielen das Schwere verloren geht, weil sie nicht zahlen können. Bei der Herabsetzung des Einkommens unter 1500 Mark, damit ihr Recht habi, „Wohl“ trifft. — Auch der aus- reichende Schug eines Mindesteinkommens muß eben gegen die Herrschenden erkämpft werden.

Deutsches Reich.

— Das Ruralwahlrecht für die Thüringischen Städte und Gemeinden? Dem Landtag des Großherzogtums Sachsen, der am 2. Februar zusammentritt, wird auch die Novelle zur Neu- regung der Gemeindeordnung, die zugleich Landgemein- de- und Städteordnung werden soll, vorgelegt werden. Der Ent- wurf geht durchweg dem Wunsch nach. Ferner wird auch den Entwurf noch mitgeteilt. Die Mitglieder des Ge- meindeverbandes werden auf längere Zeit wie bisher, eben- tuel nach zwölf Jahren auf Lebenszeit gewählt. Der Ge- meindeverband soll künftig nicht mehr durch die Bürgerchaft, sondern durch den Gemeinderat gewählt werden. Auch das Verwaltungsrecht der Gemeinden soll in „modernem Sinne“ ausgebaut werden.

— Die „Jahresverbände“ in Breslau wird dem öffentlichen Leben geöffnet! So hat die Breslauer Stadtverordnetenver- sammlung gegenüber einem vertriebenen Magistratsbeschlusse entschieden. Die Stadtverordneten lehten mit allen gegen 15 Stimmen den Magistratsentwurf ab, die Jahresverbände nur zu nichtpolitischen Versammlungen herabzugeben. Mit gleicher Stimmenszahl wurde ein konservativer Antrag abgelehnt, der bestimmt, nur die Sozialdemokraten von der Benutzung der Verbände auszuschließen.

— Jagung nimmt den Berliner Schulleuten des Koalitions- schreits. Der Berliner Polizeipräsident hat einen Erlaß heraus- gegeben, durch den die Parteipolitischen Rechte der Schulleute vermindert werden. Der Erlaß hat den folgenden Inhalt:

Am 28. V. M. haben verschiedene Versammlungen von Schulleuten stattgefunden, in denen eine Vereinigung Ber- liner Schulleuten“ gegründet worden ist. Ich verbiete sämtlichen Beamten der Schulleutenvereine in Landespolizei- bezirk Berlin, sich an solchen Versammlungen zu beteiligen, zu verlassen oder sich an solchen Versammlungen zu beteiligen,

Die Gründung der Vereinigung Berliner Schulleuten- mit zu dem Zweck erfolgt, die Interessen der Schulleute nach außen hin und ihren vorgelegten Behörden gegenüber zu ver- treten. Von der beschriebenen Gründung des Vereins hatte der Polizeipräsident Kenntnis, als der konstituierenden Ver- sammlung am 27. November 1913 in der Wohnung des Ver- einigungsleiters unter dem Namen „Vereinigung der Berliner Schulleuten“ veranlaßt wurde. Er soll sich nur nicht einbilden, daß diese Stimmung etwa dadurch besser ge- worden ist.

— Ein neuer Vereinbündnisvertrag? Die Polen Deutschlands, vor allem die polnischen Arbeiter im westdeutschen Rheinland, hatten am 2. November d. J. in Winterthur in Holland einen Kongreß veranstaltet, auf dem die Lage der Polen in Deutschland erörtert wurde. Jetzt hat die Staats- anwaltschaft in Dörmum Anklage gegen die Veranstalter dieses Kongresses erhoben.

Frankreich.

Die Ministerliste wird wahrscheinlich ihre Lösung damit finden, daß der Senator Jean Dupuy die Bildung des neuen Kabinetts übernimmt. Die Zeitungen besprechen ihn bereits allgemein als den zukünftigen Ministerpräsidenten. — Was das Schicksal des Antiehegesetzes anbelangt, so wird allgemein angenommen, daß Reimans in Bezug auf die Frage der Einberufung der Rente einen Ausweg sucht, der ohne Diskussion von der Kammer, wie auch vom Senat angenommen werden könnte.

England.

Der Eisenbahnerstreik in Südwesten dehnt sich ständig weiter aus. Die Lokomotivführer von Cardiff haben beschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen. Hierdurch wird der Verkehr auf den Bahnhöfen, die von und nach Südwesten führen, wahr- scheinlich vollständig unterbrochen werden. — Der Dienst der Great Western-Eisenbahn im südlichen Wales hat mehr und mehr aufgehört; der Personenverkehr ist eingeschränkt, der Güterverkehr fast gänzlich eingestellt. 3000 Kohlenbergleute strei- ken, zum Teil aus Sympathie mit den Eisenbahnern. — Auch die Inaktivität unter den Postbeamten in London ist trotz der Versprechungen des Generalpostmeisters nicht geschwunden, und nach wie vor droht ein W e i c h a n s t r e i k . Die Be- amten des Londoner Haupttelegraphenamts sind bereit, sich der Bewegung anzuschließen.

Mexiko.

Quarta am Ende? Die Ausbürgerungspolitik der Vereinig- ten Staaten gegen Quarta scheint zum Ziele zu führen. Das Quartaabteilament in Washington will erfahren haben, daß Quarta bereits ohne finanzielle Mittel und nicht mehr im- portierte sei, seine Truppen zu befehlen. — Wenige Meilen von der Hauptstadt entfernt kam es zwischen einer kleinen Abteilung Gendarmerte, die in einen Hinterhalt ge- lockt worden war, und Anhängern Zapalas zu einem scharfen Gezeiß. Das Feuer dauerte etwa zwanzig Minuten, schließ- lich flohen die Rebellen in die Berge. Auf dem Kampffeld blieben zehn Tote. Die Zahl der Verwundeten betrug auf beiden Seiten über zwanzig.

Indien.

Eine Protestbewegung gegen die Interdizierung der Jnder in Katal greift in Indien an sich. Auf dem Kathake in Kalkutta fand am Mittwoch unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung aller Klassen eine Versammlung statt, in der gegen die den Jndern in Südafrika zuteil werdende Behand- lung Protest erhoben wurde. Unter begeisterter Zustimmung der Anwesenden wurde eine Resolution angenommen; in der gegen die den Jndern in Südafrika auferlegten Beschränkungen protestiert und die Politik der passiven Weisung bestärkt wer- den sollte. Der Wunsch, den Jndern die gleiche Behandlung zu geben, daß das heutzutage Interdizierung dadurch gutgemacht würde, daß alle Jnder wieder in ihre Heimat zurückgebracht würden.

Aus der Partei.

Der empfindliche Militarismus.

Vor der Darmstädter Straßammer hatte sich am Mittwoch der Verantwörtliche unseres Offenbacher Parteibüros, Ge- noße Kauf, wegen Verächtlichmachung von Staatsvertrügen zu verantworten. Das Delikt soll in einem Rekrutenabschie- bungsartikel enthalten sein. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Das Urteil lautete auf 300 Mk. Geld- strafe. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß der Soldaten sage, sie würden zum Kampf für das Vater- land erziehen, nur ein Wortward liege, erwiderte und entstellte Tatsachen vorgeführt wurden. Von einer Freiheitsstrafe wurde Abstand genommen, weil das Gericht der Meinung war, es sei nicht der Zweck des Urteils, das Verbrechen zu bestrafen, das der Angeklagte den Militär unter dem Einfluß einer bestimmten Meinungsäußerung geschrieben habe, das Gericht nicht als richtig anerkenne, die aber zu haben dem Angeklagten das Recht nicht bestritten werden kann.

Gewerkschaftliches.

Der amerikanischer Gewerkschaftskongreß.

In Seattle, der Metropole des fernwestlichen Washington, fand in den Tagen vom 8. bis 22. November die 23. Jahres- konvention der American Federation of Labor statt, die sich aber nur deshalb in der „kalifornischen Arbeiter“ bespeisen hat, um dafür um 10 nachträglicher darzutun, daß sie noch wie vor im Fahrwasser des alten, konservativen Trade-Unionismus ständem. Der Kongreß brachte der Sache des inneren Fort- schritts der amerikanischen Arbeiterbewegung keinerlei Gewinn und unterschied sich in keiner Weise wesentlich von den voraus- gegangenen Tagungen mit ihrer gewöhnlichen Verhandlungs- dauer und der Dürftigkeit ihres positiven Ertrages, man müße denn das Besondere des eben berichtigten Arbeiterparlamentes in der auffälligen Majorität des radikalen Gewerkschafts-Elementes sehen wollen. So am 1. (G o m p e r s hatte die Genug- tunung, daß seine Wiederwahl zu gut wie gar keinen Ver- spruch fand. Anknüpfend wurde nur eine einzige Stimme gegen ihn abgegeben. Dabei hatte man von Amtsmäßigkeits- des alten Führers gesprochen. John White, der treffliche Präsident des radikalen Koalitionsverbandes, der für die Amt des zweiten Vizepräsidenten vorgeschlagen war, mußte sich mit dem siebenten Ritzposten begnügen.

Der dem Delegaten vorgelegte umfangreiche Bericht des Vor- standes meldet durcweg von organisatorischen Fort- schritten in Form von Klümpchen, die in der Wehrzahl steigend ver- tiefen oder hoch teilweise Erfolge brachten. Sämtliche einzelnen Landesverbände und internationalen (das heißt noch über Kanada oder Mexiko ausgedehnten) Gewerkschaften geben an, wieviel Mitglieder sie in Verdisziplinierung gewonnen haben. Nach Angaben über die gewerkschaftliche Organisation in Mexiko, die nicht mehr als über überall verbreitet ist. Den größten Teil davon scheint der Koalitionsverband gewonnen zu haben, der über eine Mitgliederzahl von 112 886 mit einbeinbeviert Million Dollar an Streikunterstützung ausgegahlt hat. Den besten Streikposten konnte die Schmeiß-

Wieder eingetroffen!



Selten billig: doppelseitige

Schallplatten neueste Schlager **48**

Küchenwagen 6 bis 21 11

Kohlenkasten engl. Form m. dek. Deckel von 6 bis 22 1

Papierkörbe aus Stroh und Lincrusta 3 bis 21 1 95

Passende Geschenke!

Wasch-Garnituren 1²⁵ mod. Formen u. Dekore, von 26.00 bis

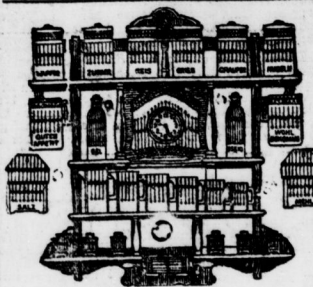
Tafelservice hochfein. Porzellan moderne Dekore und Ausführung von 150.00 bis **12⁵⁰**

Geschenk-Tassen 16 echt Porzellan, moderne Dekore und Ausführung, von 1.75 bis

Obst- und Gebäckservice 95 Porzellan und Majolika, für 6 Personen, von 3.45 bis 1.50

Solinger Bestecke 25 beste Marken: Omega, Hamesfabr., Zwillingwerk usw., von 2.25 bis

Kaffeesevice 1⁹⁵ hochfeine Porzellane u. Dekore, von 88.00 bis



Küchengaraituren moderne Formen und Dekore

Steingut 22teilig 10.50 9.50 8.50 7⁵
Porzellan 22teilig 16.25 15.50 11.95 7⁹

Frühstückservice 88 hochf. Porzellan, in vielen Ausführungen, von . . 6.50 bis

Teeservice Dekor - Neuheiten, sehr appetitlich hergest. aus engl. Tonzeug, von 10.90 7.45 4.95 bis **4⁵⁰**

Zeiterrömer echtes Kristall, deutsche und ausl. Fabrikate, von 9.50 bis 2.95 **2⁵⁰**

Steinbowlen Moderne Reichdekorierte von 13.50 bis 2.95 2.25 **1⁹⁵**

Bröttrommeln 95 in ca. 30 verschiedenen Farben, von 0.75 bis 2.95 1.95 1.25

Wieder eingetroffen!



Horrend billig: 30 cm

doppelseitige **Schallplatten** nur **95**

Fleischhackmaschinen Fabrikation der Adl.-Werke 7 5 3 2

Spiritus-Platten beste Omega-Fabrikate 8 7 6 5 4

Kaffeemühlen Ia Mahlwerk Holz, und 6⁰⁰ dk. Mühl., von 6 bis 95

Schenswerte Spielwaren-Ausstellung

„Rotkäppchen“



Hochf. Trachten-Puppe bis 30 cm gross, mit Korb, gut gekleidet, wie Abbildung, **95**

45 cm, mit rotem Tuchrock und weissen Tüllbluse, mit Spitzen-schürze

„Unser Stolz“



Fein gekleidete Puppe wie Abbildg., 50 cm gross, mit Gelenken, modern, Spitzenkleid, mit Scheitelfrisur u. reich garn. Haubchen. Der Stolz des Hauses!

Holzpferde von 3.95 bis 25 18 **10**

Plüschpferde von 1.85 bis 95 48 **35**

Fellpferde von 4.50 bis 1.85 1.25 **95**

Gespanne mit Pferd von 14.50 bis 95 50 **35**



Verkaufsstände in grosser Auswahl von 10.75 bis 7.95 **4**

Eisenbahnen elektr. Eisenbahnen einfache Eisenbahnen von **38.00** bis

Puppenköpfe

- Dampfmotoren von 27.50 bis 95 50 **38**
- Modelle von 3.95 bis 50 25 **18**
- Tiere von 95 bis 50 25 **18**
- Automobile von 8.50 bis 50 35 **25**
- Pistolen von 2.45 bis 15 10 **5**
- Transmissionen 1.95 95 65 **45**
- Bycyclette 1.75 bis 95 65 **50**
- Brot-Soldaten Kart. v. 5.00 bis 95 50 **25**
- Lineol-Soldaten Stück 50 35 25 **10**
- Gewehre von 15.00 bis 65 50 **28**



Unser I. Schlagel: Waltershäuser Gelenktänztig, 62 cm groß, mit Kugelgelenk u. Wimpern, Einsatzhend . . . **2⁹⁵**

„Martha“ **Puppenrumpfe**

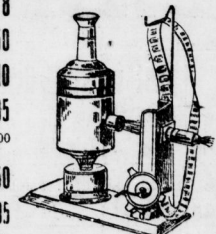
- Mundharmonikas von 2.95 bis 16 10 **8**
- Ziehharmonikas von 12.50 bis 1.50 95 **50**
- Trompeten von 6.95 bis 35 25 **10**
- Klarinetten Ia. Fabrikat, 1.25 **95**
- Laterna Magica 10.00 8.00 6.00 4.00 **3⁰⁰**
- Klaviere von 4.95 bis 95 75 **50**
- Hand-Trompeten sehr billig **95**
- Kaiser-Signale Neuheit **95**
- Films, neue Serie Meter 18 **18**

Rollwagen von 19.50 bis 1.95 1.75 **95**

Blechwagen mit Schere . 1.95 1.65 **95**

Eisenkarren 1.85 95 **50**

Holzschubkarren 95 50 **38**



Kinos Spezial-Abteilung von 24.50 bis 2.45 1.95 **95**

Kasperle-Theater hübsche Ausführung von 7.50 bis 2.95 1.95 **95**

Puppen-Sportwagen von 17.50 1.85 bis 2.95 2.45 1.95 **1**

„Hilde“

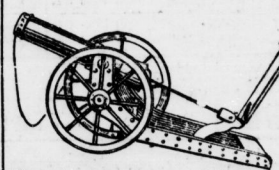


Fein gekleidete Puppe wie Abbildung, **55** cm Gelenk-Puppe, mit Faltenkleid und Spitzen-Einsatz und allerliebstem Gesicht, reizender Lockenfrisur u. mod. Haubchen mit Verzierung

„Anna“



Fein gekleidete Puppe wie Abbildung, **26** cm gr., mod. süßes Kleid, hübsche Lockenfrisur u. Spitzenhaubchen, 1. grünem Glaskasten, mit Spitzen verziert **95**



Riesenkannonen . . 1.65 **95**

Festungen 2.50 1.50 95 **50**



Schaukelpferde Holz-, Plüsch- und echte Fellpferde, von 34.50 bis 4.95 3.95 **2⁹⁵**



Aeroplane u. Luftschiffe 50 von Mk. 3.00 bis 1.50 95

Bären auf Räder 1.95 95 **58**

Sonabend, Sonntag, Montag erhält

jedes Kind in Begleitung eines Erwachsenen ein Geschenk.

M.B. BÄR

Sparen Sie unsere Gratis-Gutscheine für unseren Pracht-Kalender.

Grosse Ulrichstrasse 54.

Protest-Versammlung

am Montag den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
im Volkspark, Burgstraße 27.

Tagesordnung:

Das Gabel-Regiment vor dem Deutschen Reichstage.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Fritz Kunert.**

Arbeiterinnen und Arbeiter! Parteigenossinnen und Parteigenossen!

Erscheint in Massen! Niemand fehle!

Gebt die Antwort den Verfassungs-Feinden.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Halle-Saalkreis.

Wollen Sie sparen?

Dann tragen Sie meine „Zelinda-Wasche“.
Nur die echte Zelinda-Wäsche und Qualität Z. extrastark, ist das Beste u. Billigste im Gebrauch, im Aussehen das Eleganteste, im Tragen das Dauerhafteste.
Kragen von 50 Pf. an.
„Ein Versuch überzeugt“
E. Kertzscher,
untere Leipzigerstr. 26
(nicht Ecke Poststrasse),
Gr. Ulrichstrasse 65
(vis-à-vis Arnold & Troitzsch).

Für Lumpen, Knochen, Metalle
kauft man nur in prima Qualität bei
Emil Keil,
Reconstr. 1b, parterre,
Hauptstr. Schützen, Fisch.,
Leib- u. Bettwäsche etc.

Die billigsten
Stoff-Reste
für Damen, Herren- und
Kinder-Bekleidung
kauft man nur in prima
Qualität bei
Emil Keil,
Reconstr. 1b, parterre,
Hauptstr. Schützen, Fisch.,
Leib- u. Bettwäsche etc.

Uhren
und
Goldwaren
in bekannter Güte
solid und billig
bei
E. Radecke,
Hutmacher,
Steinweg 1.

Billiger Verkauf
von 6039
Pelzsachen
Gr. Klausstrasse 35.

Rossfleisch.
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur defizitabel
A. Thurm,
Bollstrasse 10. 103

Protest-Versammlung

am Sonntag den 7. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr im Dreierhaus zu Dörfel
für Ammendorf, Beesen, Radewell,
Osendorf, Döllnitz und Umgegend.

Tagesordnung:

Das Gabel-Regiment vor dem Deutschen Reichstag.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Kunert.**

Arbeiterinnen und Arbeiter! Parteigenossinnen und Parteigenossen! Erscheint in Massen! Niemand fehle! Gebt die Antwort den Verfassungs-Feinden!

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für Halle u. den Saalkreis.

Verband der Maler, Lackierer u. Anstreicher
Filiale Halle (Saale).

Dienstag den 9. Dezember abends 8 1/2 Uhr
bei J. Streicher, Kleine Klausstr. 7.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag über die Krankenversicherung unter der neuen Reichsversicherungsordnung. 5342
2. Filialangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen erucht
Der Vorstand.

Verband d. Steinseher u. Berufsgenossen,
Filiale Halle a. S.

Sonntag den 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Volkspark:
Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 5313
2. Vorstandswahl.
3. Bericht der Reparatur-Kommission.
4. Vereinstätigkeit.

An Betracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ansichts-Postkarten
Die Volks-Buchhandlung.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Nach der Reichsversicherungsordnung, die bezüglich der Krankenversicherung am 1. Januar 1914 in Kraft tritt, unterliegen nachstehend bezeichnete Personen der Versicherungspflicht:

1. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten;
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlicher gehobener Stellung, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet;
3. Sandlungsgehilfen und -Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken;
4. Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen;
5. Lehrer und Erziehler;
6. Hausgemerbetreibende, die im Klassenbezirk ihre eigene Betriebsstätte haben, sowie ihre hausgemerblich Beschäftigten;
7. Die Schiffsbefahrung von Fahrzeugen der Binnen- und Seefahrt;
8. Die in Wandergemerbetrieben Beschäftigten;
9. Unständig Beschäftigte, die im Klassenbezirk wohnen;
10. Die in der Landwirtschaft und forstwirtschaftlich Beschäftigten;
11. Mitglieder von Erbschaften;
12. Lehrlinge aller Art, auch wenn sie ohne Entgelt beschäftigt werden.

Zu 2 bis 5 und 7, 11, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst 2500 Mk. nicht übersteigt.

Ans- und Abmeldungen haben bei Vermeidung von Strafe die Arbeitgeber binnen drei Tagen zu bewirken.

Alle sämtliche Mitglieder, die jetzt schon der Gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse angehören, sind neu anzumelden. Sämtliche Arbeitgeber werden aufgefordert, die von ihnen bestehenden Personen anzumelden. Anmeldeformulare liegen in unserem Klassenlokal, Obere Burgstraße 5, aus. Dieselbst können auch die neuen Satzungen in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 4. Dezember 1913.

*2532

Der Vorstand
der Gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.
Engel, Vorsitzender.

Appetit anregend,
Magen stärkend,
Verdauung fördernd
sind meine *2338



Alleiniger Fabrikant:
Ottomar Brehmer.
Einzelverkauf: Leipzigerstr. 43
Verkaufsstellen
durch Plakate kenntlich.



Puppenwagen,
Kinderrödel,
Korbstühle,
Klappstühle
empfehlen billigt!
Franz Reinhardt,
21 Kleine Brauhausstr. 21.

Wäsche
viel
billiger
wegen Ersparnis der hohen
Ladenumstände
in der 5206
I. Etage
Gr. Ulrichstrasse 4.
Wäsche-Fabrik
Sternfeld.

Milchärstifeln,
Mittler - Schmirzölle, neue
und getragene Halbsteife und
Schuhe, Schamer - Plättchen,
getragene, verkauft billig
an der
J. Sternfeld,
11. *2514

Telegramm!

Eine weitere Verbesserung meines seit Jahren in tausenden und aber-tausenden Familien durch als Tafelbutter eingeführten **Margarine-Waare**

Tafelgöttin 1 Pfund **95** 1/2
ab 5% Rabatt netto **90** 1/2

Ist vor sich gegangen. Ein einziger Versuch überzeugt Sie sofort von der ganz hervor-ragend sein en, unübertroffenen la. Qualität!

Freitag, Sonnabend u. Sonntag
lasse in meinen 9 Filialen zur Probe an alle Hausfrauen verabreichen

1/2 Pfund Tafelgöttin
vollständig

gratis!

bei Abgabe dieser Annonce und Einkauf von 1 Mark irgendwelcher Waren.
die la. Qualität der Marke Tafel-göttin unbedingt kennen lernen.

Das Urteil

Der Herr Dr. Rüttner und Obr. Ulrich, vom königlichen Amts- und Landgericht Leipzig für Nahrungsmittel vereidigte Sachverständige, welche mit nachstehend folgt geschrieben:
„Ihre uns gesandte Probe zeichnet sich durch guten Geruch und äußerst feinen, milden Geschmack aus. Der Fettgehalt, der Wassergehalt und die Säuregrade sind wie bei einer Naturbutter in durch-aus normalen Grenzen. Wir können Ihre Produkt als von ausgezeichnete Qualität bezeichnen und dürfte das-selbe einen vollständigen Ersatz für **Molter's Butter** bieten.“

Landbutter-Ertrag, Margarine Marke

Knäusella 1 Pfund **76** 3/4
ab 5% Rabatt netto nur **72** 1/2

la. Cassler netto **93** 3/4
1 Pfund **98** 3/4, ab 5% Rabatt

Schmer u. fettes Fleisch netto **68** 1/4
1 Pfund **72** 3/4, ab 5% Rabatt

la. Limburger netto **41** 3/4
1 Pfund **44** 3/4, ab 5% Rabatt

la. Halberstädter 3 Paar **40** 3/4
1 Paar **15** 3/4, ab 5% Rabatt

la. Thür. Rot- u. Leberwurst netto **64** 1/2
1 Pfund **68** 3/4, ab 5% Rabatt

Garantirt reine netto **129** 3/4
Molkerei-Butter 1 Eßl. **64** 1/2
Marke „Hervlat“
1 Pfund **136** 3/4, ab 5% Rabatt

la. Wurstschmalz netto **57**
1 Pfund **60** 3/4, ab 5% Rabatt

Zum Geden von Pfannkuchen betenden tausende Familien
nur noch das **Kunst-Speise-Fett**
Schmalz 1 Pfund **68** 3/4, netto **64** 3/4
ab 5% Rabatt
Die Pfannkuch. werd. höchst mürbe u. goldgelb.

Zum Geden von Pfannkuchen und als Brotzusatz
Hochfeine Melange-Marmelade 1 Pfund **30** 3/4, netto **28** 1/2
ab 5% Rabatt

A. Knäusel. 9 Filialen.

Extra billiges

Weihnachts-Angebot!

Erprobte gute Waren zu wirklich billigen Preisen.

Hauskleiderstoffe
doppeltbreit, neues Muster
1.15 1.- .85 -85 -35

Damenkleiderstoffe
in engl. Geschmack
2.25 1.50 1.- -60

Blusenstoff
neueste Muster
1.50 1.20 -.95 -70

Cheviot doppeltbreit,
reine Wolle, in violetten Farben
1.90 1.70 1.50 1.10 -85

Kostümstoffe
180 cm breit
4.- 2.75 2.20 1.60 1.25

Crêpe u. Crêpon
neue Gewebe, in modernen Farben
2.50 1.95 1-

Eolienne
doppeltbreit, neueste Muster.
4.50 3.50 2.50

Brautkleiderstoffe
in grosser Auswahl.

Cöper-Samte
für Kostüme, in grosser Auswahl.

M. Schneider,

5% Rabatt auf alle Waren.

Leipzigerstrasse 94.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

5356



Pelzwaren

5360

Reparaturen Umarbeiten

Alfred Weise

Rannischestr. 1

früher Jakobstrasse 4.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Bolzen-Platten
Spiritus-Platten
Gas-Platten

Brotschneidemaschinen
Wringmaschinen
Messersputzmaschinen

Stahlwaren

nur la. Qualität.

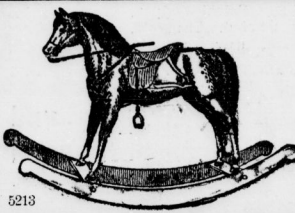
Leonhardt & Schlesinger

Gr. Ulrichstrasse 1-15.

5386

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.



Schaukelpferde * Puppenwagen.

Solide Spielwaren aller Art.

Sehr grosse Auswahl.

Mässige Preise.

Theodor Lühr, Leipzigerstrasse 94.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Am Sonntag den 7. Dezember 1913

ist mein Geschäft

5364

von 1/2 8-1/2 10 u. von 1/2 12-7 abends geöffnet.

N. Fuchs,

Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Halle S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Et.

Weihnachts-Geschenke

- empfehle:
- Gummi-Tischdecken** in reizenden Mustern. **10 Pf.** an.
 - Gummi-Wandschoner** von **30 Pf.** an.
 - Gummi-Tischläufer** zum Schönen des Tischtuches, in entzückenden Mustern, von **5 Pf.** an.
 - Gummi-Küchenspitze** in grosser Muster-Auswahl per Meter von **1.25** an.
 - Gummi-Wirtschafts-Schürzen** von **1.25** an.
 - Gummi-Kinderschürzen** in entzückenden Mustern und modernen Formen. — Eigene Anfertigung. — von **25 Pf.** an.
 - Gummi-Hosenträger** von **40 Pf.** an.

Wachstuch-Reste ca. 60x100 von **40 Pf.** an p. Stück
in allen Farben und Mustern, stets in grosser Menge vorrätig.

Linon-Wäsche abwaschbar **50 Pf.** an.
Kragen von **75 Pf.** an.

Zephir-Wäsche bunt, abwaschbar Garnitur komplett **1.75** M.

Gummi-Schuhe.

- Markttaschen** von **20 Pf.** an.
- Linoleum-Läufer** von **45 Pf.** an.
- Linoleum-Teppiche** schöne Dessins, Grösse 160 x 200 von **3.50** an.
- Linoleum-Teppiche mit Kante** aufgedruckte und durchgehende Muster in sehr grosser Auswahl billigst.

Wringmaschinen sowie **Ersatzwalzen.**

Gekleidete **Puppen** und **Babys** in sehr grosser Auswahl.

Hugo Nehab

5% Rabatt in Marken

Nachf. **5383**
Jetzt Grosse Ulrichstrasse 3.
(„Neues Theater“), Marktnähe.
Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten.

Jetzt ist es Zeit 5385

sich mit warmer Winter-Kleidung zu versehen. Wir liefern nicht nur Ulster, Paletots und Anzüge für Herren und Knaben, sondern auch Mäntel, Kostüme, Ulster, Schuhe etc. für Damen auf Teilzahlung. Die Zahlungsweise richten wir ganz nach Wunsch der Käufer ein.

Eichmann & Co.
Gröbtl. Waren- u. Möbel-Kredithaus
Gr. Ulrichstr. 51, Eing. Schulstraße.

Die Vorzüge unserer Schultornister,

solide, haltbare Qualität und billigster Preis, sichern uns dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

Unsere Spezial-Marke „Unverwundlich“, aus starkem Rindspaltleder in braun oder schwarz, zum Preise von 4.85 Mk., ist ganz besonders billig und gut.

C. F. Ritter, 5368
Halle a. S., Leipzigerstrasse.
Mitglied des Robatt-Spar-Vereins.

Grosse Hasen heute 3.50

frische Hasen o. K. nur **3.50**

Wilde Kaninchen, Hasenrücken, Hasenkeulen, Fasanen, Junge Gänse, Enten, frisches Gänsefleisch, zarte Rehkeulen und Blätter, Junges Rotwild u. s. w. *2640

Telephon **Friedrich Weiss,** Geiststrasse 3416. **68.**

Spielwaren-Ausstellung.

PUPPEN

jeder Preislage, gekleidet u. ungekleidet, Zelluloid- und Gelenk-Puppen, Bälge, Köpfe, Schuhe, Strümpfe, Hüte usw.

Charakter - Babys.

Puppenwagen und Puppensportwagen in grosser Auswahl, sehr preiswert.

Albin Hentze, Schmeerstr. 24. Mitgl. d. Rab.-Sperv.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle meinen

Ausverkauf von Uhren und Goldwaren, in nur guten Qualitäten.

Fr. Werner, Uhrmacher, Schmeerstrasse 7/8.

SINGER Familien-Nähmaschinen sind die vollkommensten! Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

SINGER CO. Nähmaschinen Act. Ges.
Leipzigerstr. 23 Halle (Saale) Geiststrasse 47
Ammendorf, Halleschestrasse 8.
Bitterfeld, Kaiserstrasse 24, Delitzsch, Markt 9,
Ellenburg, Leipzigerstr. 58, Eisleben, Glockenstrasse 8, Merseburg, Markt 12, Sangerhausen,
Göpenstrasse 23, Torgau, Breitestrasse 9, Wittenberg, Collegienstrasse 73, Querfurt, Markt 13 und deren Agenten.

Die neuesten Schläger in

Herren-Ulster und Paletots

in nur tonangebenden Modelfarben und den neuesten Stoffen sind in enormer Mengenauswahl einetroffen u. in den dazu eingerichteten grossen Säumen der 1. Etage zum Verkauf gestellt. 5318

Serie I Ulster u. Paletots für Herren, in braunen, grauen, grünen und sonstigen Farben, 2reihig, engl. gefüttert, Stück nur 11.75 M.	Serie II Ulster für junge Herren, grösster Schläger der Winterulster, in allen, grün, braune Farbe etc., 2reihig, Doppel-aufschlag, Stück nur 13.50 M.	Serie III Ulster u. Paletots in glatt, schwarz, grauen u. farbigen Stoffen, 2reihig in foltd. Mänteln, gefüttert, Stück nur 15.75 M.
Serie IV Ulster für jüngere und ältere Herren, in den neuesten englisch, farbenreichen u. abwechslungsreichen Stoffen, 2reihig mit extra grossen Knöpfen, engl. abgefüttert, Stück nur 18.50 M.	Serie V Ulster u. Paletots für jedes Alter, in den neuesten Großstadtmotiv, selbst für den gewöhnlichen Gebrauch, schmackvoll, 1 u. 2reihig, mit grossem, aufschlag, Stück nur 20.50 M.	Serie VI Ulster in den wunderbarsten Farbenneheiten, 1 u. 2reihig mit breiten Knöpfen, in 20 verschieden. Stoffen, Stück nur 23.75 M.

NB. Trotz der billigen Preise noch 5% Rabatt.

Ernst Renner
Nur 14 Marktplatz 14.

Praktische

Weihnachts-Geschenke!!!



- Triumphstühle** 1.45
- Faulenzer** von 25.00 bis 35.00
- Schaukelstühle** 23.50
- Wiener Fabrikate **23.95**
- Blumenkrippen** 7.95
- weisslack** 8.50 6.95
- Blumenkrippen** 12.50
- Eisen **12.50**
- Vogelkäfige** **58 Pf.**
- Vogelkäfige** **95 Pf.**
- Dratt und Holz** von 9.50 bis 24.50
- Marktkörbe** von 6.50 bis **75 Pf.**
- St. Marktkörbe** von 2.00 bis **50 Pf.**

M. BÄR Nachf.
Grosse Ulrichstrasse 54. 5323

Weihnachts-Geschenke laufen Sie gut und billig bei **5346**

Geiststr. 22 **Max Berndorff** Hallmarkt.

- Jagdwesten
- Unterhosen
- Norm.-Unterzeug
- Sportkleider
- Kragen, Servietze
- Krawatten
- Handschuhe
- Strümpfe
- Servierkleid für nach Mass
- Schürzen, Unter-röcke
- Handtücher
- Flachtücher
- Bettdecken
- Bettdecken
- Betttücher
- Inletts
- Kindermützen
- Damen-Haube
- Lamastücher
- Zusammenjacken
- Korsetts
- Hausschuhe
- Rüschen, Jabots
- Taschentücher

Aufsichts-Postkarten empfiehlt die Volkshochschule.

Aus der Provinz.

Empörendes aus einer Lehrlingskammer.

Wegen ein Meister seine ihm zur Ausbildung anvertrauten Lehrlinge benutzte, um sich vor der Bestrafung zu schützen, zeigte eine Verhandlung, die am Mittwoch vor der Nordhäuser Strafkammer stattfand. Der Wädernmeister Jäppelt in Sangerhausen sollte wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung drei Monate Geldstrafe zahlen. Er sollte seine drei Lehrlinge länger beschäftigt haben, wie es die Bestimmungen der Gewerbeordnung zulassen. Der Meister glaubte nun zu Unrecht bestraft zu sein und beantragte richterliche Entscheidung. Am 27. September d. J. wurde vor dem Sangerhäuser Amtsgericht in dieser Angelegenheit verhandelt und wegen Strafe auf die Auslage der Lehrlinge von der Bestrafung abgesehen. Einer der Lehrlinge hatte das eideschwurige Alter, während die anderen beiden nicht verurteilt wurden.

Nach einiger Zeit stellte es sich heraus, daß die Lehrlinge die Unmoralität gefaßt hatten. Die Lehrlinge hatten nämlich fast gar keine Auspauken. Ihre Arbeitszeit ging wochenweise nach 11 Uhr bis in den Abend 10 Uhr, also 20 Stunden ohne Unterbrechung. Wenn sie in die Fortbildungsschule kamen, war es ihnen nicht möglich, die Augen offen zu halten, was natürlich Mangel des Lehrers zur Folge hatte. Die Beförderung erhielt von den falschen Aussagen, die die Lehrlinge Hausbesuchern gegenüber zugegeben hatten, Kenntnis und stellte Vernehmungen an, die für einen der Lehrlinge recht verhängnisvoll verfiel. Er hatte sich am Mittwoch gegen Meines des zu veranlassen. Der kaum 17-jährige Angeklagte gab die schwere Straftat unumwunden zu. Er ließ sich auch über die furchtbare lange Arbeitszeit aus, die am schlußmäßig in der Kontingenzzeit war. Die für den Meister günstige Aussage habe er, sowie die anderen Lehrlinge, auf dessen Veranlassung gemacht. Der Meister habe sämtliche Lehrlinge kurz vor der ersten Vernehmung, sowie auch am Tage des Termins, erjucht auszusagen, die gesetzliche Ruhepause würde ihnen gemacht. Sie sollten recht vorichtig sein und sich ja nicht „berplappern“. Sie hätten nur auftragsgemäß gehandelt, aus Angst vor dem Meister, denn dieser habe sie während der Arbeit wegen ihrer Keimigkeit in der furchtbaren Weise geschlagen. Mit allem was der Meister gerade in die Hand bekam, habe er zugebrochen. Es sei wiederholt vorgekommen, daß die drei Lehrlinge mit Contingenzformen, Feuchtsack, Beifließen, Kopfpfeissen und Hohlhölzer zu verprügelt wurden, daß sie braun und blau waren und auch gebüht hätten. Mit den Leberpastoffeln habe sie der Meister den Kopf „bearbeitet“. Nur allein aus Angst vor weiteren Mißhandlungen, so bemerkt der Angeklagte, habe er die falsche Aussage gemacht und mit dem Eide bekräftigt, trotzdem ihm der Ankläger vor die schweren Folgen eines Meineids gewarnt habe.

An der Vernehmungsprotokolle beteiligten die beiden anderen Lehrlinge das von dem Angeklagten Gelegte. Auch sie hätten nur aus Furcht die Unmoralität gesagt und ebenfalls auf dem Eid bekräftigt. Hierbei kam noch zur Sprache, daß einer der Lehrlinge bei dem Termin vor der ihm vom Meister eingetragenen Aussage etwas abgewichen war. Er erhielt natürlich sofort nach der Verhandlung den nötigen „Denkzettel“. Ferner wurde gesagt, der Meister habe ihnen an einem Beispiele demonstriert, daß es gar nichts auf sich habe, wenn die Unmoralität vor dem Gericht gesagt würde. Er habe auf einen Prozeß hingewiesen, der gegen den Schmiedemeister König geführt wurde; dieser aber auf die falsche Aussage eines Lehrlings freigesprochen wurde.

Von anderen Zeugen wird noch bezeugt, daß der Meister die Lehrlinge keine Ruhepause gönnt und schon am frühesten die Unmoralität sagt und ebenfalls bekräftigt. Die früheren Wirksamkeit dieses brutalen Wädernmeisters bemerke, daß sie erst habe damit beginnen müssen, um die Lehrlinge vor Mißhandlungen durch den Meister zu schützen.

Der Vertreter der Anklage plädierte für eine Bestrafung wegen Meineids. Er meinte, daß der § 52 d. St.G.B., wonach eine strafbare Handlung nicht vorhanden ist, wenn der Täter durch Gewalt oder Drohung zur Handlung genötigt ist, nicht in Frage komme. Wohl sei nach dieser Verhandlung der Meister der Ankläger zum Meineid und ein Vorgehen gegen ihn würde stattfinden, aber das schließt die Bestrafung für den Angeklagten nicht aus. Er beantragte ein Jahr Gefängnis. — Der Vertreter der Anklage meinte, daß die Lehrlinge nicht geklagt habe die erforderliche Einsicht zur Handlung nicht gehabt. Er sei das Opfer seines Meisters geworden, der auch vollständig zugegeben hätte, wenn die anderen beiden Lehrlinge ebenfalls einen Meineid geleistet hätten. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis und stellte den Lehrling zur bedingten Verurteilung. Der

Meineid sei in bewußter Weise geleistet; wenn der Lehrling auch von dem Meister dazu verleiht, sei der Angeklagte doch für die Tat verantwortlich.

Gegen die Verhandlung, die uns ein bitteres Bild aus einer Lehrlingskammer entwarf. Kann es wohl etwas gemessener geben, als das, was der „nobler“ Meister Jäppelt getan hat? Erst werden die Jüngens bis auf nichts ausgebeutet, werden mit allerlei gefährlichen Werkzeugen blau und braun geschlagen und dann für ihr ganzes Leben unglücklich gemacht. Diese erbärmliche Handlungsweise eines Menschen, der die unter seiner Krone stehenden willenlosen Lehrlinge zum Meineid verleitet, seines eignen Vorteils wegen, kann nicht sharp genug beurteilt werden. Aber für alle Eltern wird dieser Vorfall eine Mahnung sein, bei der Auswahl von Lehrmeistern für ihre Kinder recht vorichtig zu sein.

Wahl. Der Sozialdemokratische Verein hielt am Sonntag in Maßlau eine öffentliche Versammlung ab, in der Genosse Schuldrat-Beizig einen recht verheißungsvollen Vortrag hielt. Er kritisierte scharf die große Arbeitslosigkeit und die verschiedenen Verleumdungen. In der Diskussion nahm der Genosse Schmidt-Schütz und andere Genossen das Wort, worauf mit einem Stoß auf die Sozialdemokratie die Versammlung geschlossen wurde.

Mücheln. Die überprüfende Aussagen von Zeugen vor Gericht wurde in der Strafkasse des Grubenarbeiters Gustav Sille von hier vor der Naumburger Berufsgerichtsammlung abgegeben. Nach einem Mastenball im Grotzmarkt in Wöckeling am 2. Februar wurde auf dem Wege von in einer engen Gasse in Epplingen von einem ihm entgegenkommenden großen Mann dem Bühmeller Zimmermann aus Schmirna mit einer Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet und dann so geschlagen, daß er schwer verletzt liegen blieb. Dies brachte dem S. laut Urteil des Schöffengerichts Mücheln wegen gefährlicher Körperverletzung 3 Monate Gefängnis an. Da der Angeklagte mit Bewilligung von seinem der Zeugen erkannt worden war, beruhigte S. sich nicht bei dem Urteil und plauderte freizumachen. Der Ankläger bestritt der Täter angeblich zu sein. Im Zusammenhang mit der Sache wurden bei den Vorberichten die Aussagen des S. gemacht, er hot die ja nichts getan.“ Dies soll nicht wahr sein. Es laud aber seine Verleumdung darin, daß der Bruder ihr Prügel anbot, wenn sie bei ähnlicher Gelegenheit ihn wieder tue. Sie bezeugte aber weiter, daß ein unreiner Verbrecher mit einem Gummistück auf den Kopf geschlagen worden sei, worauf eingeklagte habe. Der andere wehrte sich seiner Haut und erklärte das ganze als Schmach. Diese Ansicht teilten auch die Richter und bezeugen es deshalb bei der Strafe.

Wasserleitungsarbeiten. Vor dem Saufe des Schlossers Kretschmar soll ein Wasserleitungsarbeiten nicht genau beaufsichtigt worden sein. Der Arbeiter will, wie man uns mitteilt, die Behörde schon vor sechs Wochen auf einen eventuellen Wasserleitungsarbeiten aufmerksam gemacht haben, ohne daß diese sich überaus hätte. Jetzt zeigen sich plötzlich Wässer im Hause, und zwar in beträchtlicher Stärke, die es geschädigt und geräumt werden mußte. Das Leitungswasser lief aus den Hähnen des Meisters hier in gemessener Menge, so daß jetzt unter die Grundmauern Wasserfließen einzuhaufen werden müssen. Da, wie behauptet wird, die städtische Verwaltung trotz Aufforderung nichts getan hat, um den Leitungsarbeiten zu befehlen, wird diese wohl auch die Rechnung zahlen müssen. Sollte die Dichtung richtig sein, werden, wie immer, die Steuerzahler die allein zu bezeugen sein.

Arrest. Sechs Monate ins Loch wegen einer alten Dose muß der Handarbeiter Otto Teufelich aus Ebersdorf wandern. Er hatte einen Arbeiter von hier überredet, seine Stellung in der Maschinenfabrik aufzugeben und mit ihm Arbeit auf einer Grube zu suchen. Da dieser aber mehr Geld bekam, als die Dichtung richtig sein, werden, wie immer, die Steuerzahler die allein zu bezeugen sein.

Wahl. Zur Bürgermeistereiwahl in Meinschütz hatten sich für die neu zu bezeugende Bürgermeisterei nicht weniger als 200 Wählerinnen gemeldet, so daß der Stadtrat bei der Wahl keine allzu leichte Arbeit hat. In der letzten Gemeinderatssitzung der Stadtverordneten wurden nun sechs zur engeren Wahl vorgeföhrt, die sich dieser Tage persönlich vorzustellen haben. Wird man denn auch den richtigen finden? Bis her hatte unter Wählern fast stets zwei solcher Größen zu unterhalten, einen im Weite, den anderen im Feinen. — Die Wähler- und Wählerinnen sind auf den benachbarten Rittergutsbesitz ausgebrochen, infolgedessen 34 Dritteln gepörrt sind. Die Seuche, die angeblich durch Viehhändler eingeschleppt worden sein soll, dürfte die Landwirte und Fleischer der Umgegend in eine recht unangenehme Lage versetzen.

Teufelhaft. Wasser mangel. Immer mehr fällt der Wassermangel in den Brunnen im Ober- wie im Unterdorf. Einige Brunnen sind fast ganz vertrocknet, so daß die Bewohner gezwungen sind, bei Nachbarn das Wasser zu holen. Trotz der Vertiefung der Brunnen geben diese kein Wasser mehr. Wieder andere Brunnen führen ein solch schlechtes Wasser, daß es Wunder nimmt, wenn nicht infolge des Genusses dieser Saude, denn Wasser kann man es nicht nennen, Krankheiten entstehen. Schon sind hin und wieder Verurteilungen geföhrt über die

Ursachen der Wasserleitmängel, aber zu einem Resultat ist es noch nicht gekommen. Die Ursachen sind nicht immer zu ermitteln, denn hier sind es die industriellen Werke, die den Wassermangel verursachen. Ihnen aber nicht nur wissenschaftlich, sondern auch praktisch klar nachzuweisen, daß sie den Wassermangel verursachen, dies hält eben sehr schwer, da es mit großen Inkosten verbunden ist, an die sie die Wasserversorgung der Ortsgemeinden nicht heranbringen. Was soll aber werden, wenn der Wassermangel nicht nur so anhält, sondern sich noch mehr einstellt, und wenn schließlich aus gesundheitlichen Gründen das schlechte Wasser nicht mehr benutzt werden kann? Jetzt heißt es nun für die beteiligten Gemeindefürsorge, denn hier sind es die industriellen Werke, die den Wassermangel so zu führen, daß die Werke als Urheber des Wassermangels zur Erbauung einer Wasserleitung veranlaßt werden können, dann müssen die Gemeinden die Sache in die Hand nehmen. Und gerade hier gilt es einmal mit etwas Weisheit aus dem Leben zu lernen. Da von dem Wassermangel nicht nur der ganze Ort betroffen ist, sondern auch die Nachbargemeinden, wie Ebersdorf, Langenbogen usw., so tritt hier eine große Frage auf. Hier heißt es nun für die beteiligten Gemeinden sich zu einem Zweckverband zusammenschließen, um entweder die Werke zu zwingen, die Werkstätten mit Wasser zu versorgen, oder aber selbst den Bau eines Wasserwerks in die Hand zu nehmen. Untätig zusehen, wie die Einwohner sich mit schlechtem Wasser beschicken müssen, und dabei der Gefahr ausgesetzt werden, zu erkranken, diese einfach ein Verbrechen an der Menschheit zu nennen. Und welche Aufwendungen müssen dann erst gemacht werden, wenn die Gemeinden, wenn durch solches schlechtes Wasser schließlich eine Epidemie ausbricht? Hier heißt es nun beizeiten vorbeugen und auf dem Posten zu sein. Den Gemeindefürsorge muß diese Frage als „ne der wichtigsten sein“ voranzutragen gehen, alles daran zu setzen, um solchen Dangers zu vermeiden.

Überbrücken. Riechendes Montanwerk. Auf dem Krederbachtal nimmt die Stadt nach Kohlen geradezu unheimliche Formen an. Eine Schicht wird mit der Leistung der anderen geigt. Mit Erfolg operieren die Beamten überall: „Die andere Schicht hat fundamentele gefördert, aber auch nicht immer leicht. Jetzt einmal, daß die Schicht der Arbeiter ist, und die andere Schicht, nein, sie müssen beweisen, daß sie es noch besser können und schienen noch ein paar Wagen mehr auf. Der Erfolg ist natürlich der, daß nun der Beamte der anderen Schicht, mit dem gleichen Argument „auf freier“.“ Auf diese Art und Weise hat man es dahin gebracht, daß auf dem gesamten Berg jetzt von einer Schicht mit nur 23 Drittel, täglich durchschnittlich 1700 Wagen Kohle geliefert werden. Das macht für jede Arbeit (Tippel) durchschnittlich 74 Wagen. Also eine ganz außerordentlich geringe Leistung. Und noch ist man nicht zufrieden. Man will, noch den Arbeitern in den Jahren 1914 und 1915 berei wird noch schlimmer. Jetzt heißt es, 1700 Wagen für eine Schicht ist eine Leistung. Um die Förderung noch mehr zu steigern, hat man Lieberstunden angedacht. Angeblich, um die Arbeiter wegen der Aufschüttelarbeiten vor Schäden zu bewahren. Die Förderung ist geradezu rührend. Für die Verleumdung damit nitigendes Glauben. Während der Ruderrißlampagne werden bedeutend mehr Kohlen gebrannt. Sobald diese Kampagne vorüber ist, gibt es wieder Hungerlöhnen und solchen Arbeiterentlohnungen. Und wenn dann die Arbeiter schwer geschädigt werden, wird das Werkvermögen wenig immer. Dann können sich die Bergarbeiter die Kohlen ihrer Kurzfristigkeit in Ruhe und Ruhe überlegen. Allerdings, wer mit offenen Augen um sich schaut, kann jetzt schon die Folgen dieser wohnsinnigen Schüttelerei klar erkennen. Noch niemals haben prozentual so viel Bergarbeiter krank geföhrt als jetzt. In geradezu erschreckend kurzer Zeit ruinieren hier die Bergarbeiter ihre Gesundheit, und in verhältnismäßig sehr jungen Jahren sind sie „berzerrt“ und müssen sich „penionieren“ lassen. Wer einmal die Straße nach dem Schade parkiert, wenn gerade Aufschüttelarbeiten im Gange sind, wird er nicht ohne ein gewisses Mitleid, Heber und über von Schmutz herunter vorüber gehen, in schließendem Gang, gerade als ob es übermäßiger Kräfte bedürfte den Körper fortzubewegen, mit tief eingefallenen Wangen, abgelaugter Gesichtsfarbe und tiefen, glasigen Augen. So kommen sie gepuntenmäßig aneinander. Und dabei stellen alle Arbeiter Hand anlegen, die die Notwendigkeit der Organisation begriffen haben. Auf dem Werk! Jetzt muß herangezogen werden an die Inorganisierten, an die Gleichgültigen. Müßt sie auf! Jetzt ihnen die Gefahren, denen wir unachtsamlich entgegengehen. Um jeden Mann, um die Hilfe der Inorganisierten heranzuziehen, das heißt es. Und deshalb betrachte es jeder als eine Ehrenfache mit tätige zu sein, die noch nicht organisierten dem Verbanne und der Partei zuzuföhren.

Wittenberg. Erhöhen hat sich der 23-jährige Kontorist Wehner in den Anlagen vor der Wolf. Er wurde Donnerstag früh mit einer Esauhpumpe in der Schwänen noch leben aufgefunden. Nicht lange nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus verstarb er. Man vermutet, daß Schwermut das Motiv zur Tat ist.

Am Sonntag.

kommen, weil die guten Sachen herabgesetzt sind, und ein elegantes Kostüm ist für jeden Tag der passende Anzug. Dann haben Geschw. Loewendahl die gut besorgte Abteilung für schwarze Frauen-Konfektion — (der immer moderne, gebiegene Paletot, alle Längen in glatten und rauhen Stoffen). Die große Spezialität der Firma — Seidenplüsch- und Samt-Konfektion — spielt wieder eine bedeutende Rolle; es gibt darin solide wie auch schicke Formen — lang und kurz. Loewendahls führen bekanntlich nur ihre altbewährten Qualitäten, die durch günstige Abchlüsse auch in diesem Jahre so vorteilhaft sind, daß man selbst geringe Ware nicht billiger haben könnte. **Astrachan- und Krimmer-Paletots** wird man auch viel „für besser“ tragen sehen! Da bringt die Firma z. B. eine **Persianer Krimmer-Jacke**, die von einer wirklichen Pelzjade kaum zu unterscheiden ist. Sie ist auch so ausgeführt, denn auf hellgebläutem Seidenfutter, mit wertvollen Knöpfen, macht dieses Stück einen vornehm-gebiedenen Eindruck und ist dabei preiswert (von M. 24 an), lange Paletots in diesen Stoffen M. 29. Was hier in **Aleibern** (besonders **Wallfisch**), **Blusen** und **Röcken** für alle Zwecke geboten wird, ist ja bekannt! **Loewendahls** riesiger Konsum und die damit verbundenen großen Vorteile beim Einkauf, bieten dem kaufenden Publikum die sicherste Garantie dafür, daß es nicht besser als hier kaufen kann. Eine unbegrenzte Auswahl für jede Figur in frischen, schönen Sachen, die **großen, taghellen Verkaufsräume** und die nette Bedienung machen das Ausgehen in diesem Geschäft zum Vergnügen.

Die Wählgeschwindigkeit haben wir unter dem Namen 'Wahlgeschwindigkeit' in einer der letzten Nummern ein und erörtern den Wahlkampf, etwa 30 Tage nach dem Wähltag, mit den Wählern lieblich zu liegen. Der Verdacht richtet sich gegen drei unbekannte Männer, die man am Abend vor und am Morgen nach der Tat vor Wügling (der nächsten Sanktion) gesehen hat, und die kleine Dandlchen bei sich tragen. Auch ein Wählungsstellen, der auf der Wählung am Montag nachmittags, kommt als Täter in Frage, da man an diesem Tag nur das Terrain sondieren wollte. Ein auf die Spur geführter Polizeihund nahm die Verfolgung auf, bis die Spur sich verlor.

Tergau. Die 'belebte' Kirche. Im Kirchenrat fand im September d. J. eine öffentliche Versammlung statt, in der auch für den Kirchenrat ein Vorschlag gemacht werden war. An der Diskussion teil nahmen nur sechs Mitglieder die Bibel und somit auch gegen die christliche Kirche. Die Verhandlungen gehen dahin, die angeblich einen beschimpfenden Charakter tragen. Er wurde vor Gericht gestellt, das feststellte, daß der Angeklagte nicht die Bibel allein, sondern damit auch die christliche Kirche beleidigt habe, mit einer Wunde Gefährdung. Wenn die Verordnungen etwa annehmen sollten, daß dadurch der Massenaustritt aus der kapitalistischen Kirche entgegengeordnet werden könnte, so dürfte man sich sehr irren.

Riebenrode. Der Stellvertreter im Gefängnis. In das Gefängnis Riebenrode wurde im Herbst ein Gefängnisstrafe bereit erklärt, für ihn eine Gefängnisstrafe von drei Monaten gegen eine Entschädigung von 500 Mark zu verbüßen. Er hatte die Strafe auch wirklich am 10. Oktober im Gefängnis Riebenrode angetreten.

Soziales.

Ein Regierungsbeschluss zum Konflikt zwischen Krankenlosten und Ärzten. Die Vertreter der Bundesregierungen haben vor einiger Zeit darüber beraten und Verschiedenes gesagt, in welcher Weise der § 370 der Reichsversicherungsordnung Anwendung finden kann, wenn bis zum 1. Januar 1914 keine Verträge zwischen den Krankenlosten und den Ärzten zustande kommen. Zu diesen Grundfragen, die wir feinerzeit veröffentlichten und die im wesentlichen belagen, daß auf Antrag einer Krankenliste des Chefarztes eine Befreiung der Ärzte von der Krankenkostenpflicht beschlossen werden solle, wenn die Ärzte den Krankenlosten die notwendigen ärztlichen Behandlungen eine bare Leistung zu gewährleisten, bemerkt das preussische Gesamtministerium in einem Erlass nach folgendem:

1. Die Art der mitunterzeichneten Minister für Handel und Gewerbe, bezogen auf den Erlass vom 10. M. - III. 9420 - ausgesprochen habe, dürfen die Krankenlosten nicht durch Verlagen der Ermächtigung nach § 370 A. V. O. zur Annahme eines bestimmten Arztlohnens genötigt werden, es sei denn, daß eine Klasse ohne Vorliegen der Vertragsbestimmungen neu bewirkt wird, ein Arztlohn zu bestimmen, das höher für denselben Patientenbestand mit Zustimmung der Beteiligten und zu ihrer Arbeitsbedingung bekannt hat, und von dem bei im wesentlichen gleichbleibenden Voraussetzungen angenommen werden kann, daß es auch künftig betrieblich wirksam werde.

Auch dürfen die Klassen nicht auf dem angegebenen Wege geändert werden, bis der Erlass eines Schriftwechsels zu unterwerfen, das über das Arztlohn bindend entscheiden soll.

Bei der Einführung nach § 370 A. V. O. wird ferner der Anspruch der Ärzte als herabgesetzt anzuerkennen sein. In derartigen Fällen vorliegenden Verhältnissen mit Zustimmung angekommen werden darf, daß Ärzte in ausreichender Anzahl und ohne Widerspruch schriftlicher Verträge die Krankenlosten hinsichtlich der finanziellen Vermögensleistungen besorgen werden, empfiehlt es sich, trotz des Manuels schriftlicher Verträge (§ 388 A. V. O.) einmündigen nicht einzugreifen, auch die Klasse zur Übernahme eines etwa nach § 370 A. V. O. gestellten Antrages zu veranlassen. Selbstverständlich kann es sich dabei nur um Erlaubnis eines vorübergehenden, den formalen Anforderungen des Gesetzes nicht entsprechenden, sondern tatsächlich betrieblichen Zustandes handeln.

Das Ausbleiben eines Antrages auf die Klassen erscheint ferner im allgemeinen nicht als häufig hinsichtlich der Konvention der ärztlichen Einzelleistungen und der verschiedenen Bemessung der Honorare nach Gruppen der Klassenmitglieder.

2. Die Erstellung der Ermächtigung nach § 370 A. V. O. soll nicht allgemein an die Befreiung geknüpft werden, daß die Klasse ausnahmsweise in ausreichender Zahl über die Befreiung im Hinblick auf die finanzielle Vermögensleistung der Beteiligten entscheidet. Honorarforderungen der Ärzte zu besorgen werden. Es können indes im einzelnen Fälle die Verhältnisse so liegen, daß der Klasse eine Erhöhung der Beiträge - aber im Falle ihrer Verneinung eine Minderung der Arbeitsleistungen - ausgemittelt werden kann, wenn diese Wohnabnahme notwendig ist, um an sich angemessenen Honorarforderungen der Ärzte entgegen zu können.

Das gleiche gilt hinsichtlich der Befreiung von den feststehenden Beiträgen zu gesundheitlichen Versicherungen auf das Krankengeld (§ 370 A. V. O.) ist nur insoweit auszuprechen, als eine Klasse die Krankenspiegeln nicht in Natur zu leisten vermag.

4. Bei Erstellung der Ermächtigung sind in der Regel auch die im § 370 Absatz 2 Ziffer 2 vorgesehener Bestimmungen zu treffen.

5. Auf Substante steht sich § 370 A. V. O. nicht (§ 384 a. a. O.).

Schlichter Lohn.

Der König von Belgien zahlt den Landarbeitern, die sein großes Gut Helloy in Cambrin bearbeiten, 1200 Franc für zwölf Arbeitstagen oder nicht weniger als 10 Franc pro Tag. Arbeitern sollen die Arbeiter von der Ehe fast werden, für 'Seine Majestät' zu arbeiten. Aber da sie augenblicklich nicht konsensuell genug dazu sind, sind sie jetzt in den Streik getreten. Sie sind nun auch in diesem Falle sehr zu bedauern finden, die es wegen der Witterung nicht zu arbeiten können, sind viele 10 Franc, als Wertung durch die Monarchie im Gebührend zu behalten. Für 'seiner' Arbeit bekommt der König von Belgien 500 Franc pro Stunde, 500000000 Franc für seine Landarbeiter. Dafür werden ihm auch die Nachtstunden bezahlt.

Aus den Gerichtssälen.

Estrafammer.

Die Hübschbestimmungen. Bei der vorbehaftete Arbeiter Julius Dornberg 72 Jahre alt, dem Vater in Wladimir ein Jahrbuch erkrankt hat, wurde er zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. - Der 34jährige Arbeiter Julius Hillert und der 36jährige Maler Hermann Maurer enthielten am Abend des 20. Oktober aus dem Kaufhaus eines Kaufmanns eine etwa 20 Meter nach der Straßennuß, um dort den Inhalt, der 75 Mark wert war, zu stehlen. Dabei wurde sie von einem Polizisten erwischt und festgenommen. Maurer wurde zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt; außerdem wurde auf je fünf Jahre Ehrverlust erkannt.

Erhebliche Strafe infolge eines Diebstahls hatte der 33jährige Schmied Wilhelm Reintzen von Wietfeld von Wietfeld erhalten. Er lebt mit seiner Hausfrau in der Hauptstadt in der Nähe der Wietfeld. Die Strafe wird durch einen Kaufmann des Vororts zu laufen lassen, den der Bewohner des Hinterhauses nicht benutzen sollte. Frau W. rügte dies, infolgedessen sah die Ehefrau mit Reintzen einmündigen. Nach einem unglücklichen Wortwechsel trat Reintzen zu dem Reintzen nach in roher Weise gegen den unterliegenden. Das heilige Schreien sah den Reintzen als ein gefährliches Verbrechen an und verurteilte Reintzen zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Hiergegen hatte er bei der Strafammer Dalles Verfügung eingeleitet mit der Begründung, er habe in Wietfeld gehandelt, da der Ehefrau der Frau W. mit einem Versehen auf losgelassen sei. Nach umfangreicher Verhandlung wurde das Verhängnis durch die Strafe auf sechs Wochen Gefängnis.

Der strafwürdige Kontrahent. Der vorbehaftete Arbeiter Edward Jänichen von Delitzsch, 46 Jahre alt, wurde an dem Verbrechen eines Diebstahls einer Anzahl großer Kontrahenten vor zwei Monaten Gefängnisstrafe von drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte war nach in Wietfeld gehandelt; er hatte sich aber für einen Teil des aus dem verfallenen Holz erhaltenes Geldes besorgt. Die Strafammer hat die Sache nach Vorliegen der Verhandlung nicht zu entscheiden, da zu zwei Wochen Gefängnis. - Der Staatsanwalt hatte neun Monate beantragt.

Urrteil.

Für Geld kann man Verhandlungen erwirken. Ein interessanter Prozeß wurde kürzlich vor einem Berliner Landgericht geführt. Es handelt sich um die Eintragung einer verweigeren Kontrahenten.

Ein Millionär war wegen Urkundenvermeidung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Es handelte sich um einen, der lieber ungenutzt bleibt, der dem Vermittler befragt, die Verhandlung an dem Urteil wird ein 'höheres' Honorar gefordert. Der Millionär ging auf den Handel ein, beehrte das Geld im Einverständnis mit dem Vermittler, bei einem Dritten und erreichte tatsächlich die Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 90 Mark.

Weswegen wird die Zahlung des Honorars verweigert mit der Begründung, es sei ein unrichtiges Urteil über den Vertrag daher nicht. Der Herr Millionär ist also auch eine seine Nummer.

Der Ungenutzte klagte auf Zahlung des bedungenen Honorars. Das Landgericht wies die Klage ab mit der gleichen Begründung, mit der die Zahlung verweigert worden ist, und man kann im Standpunkt des Gerichts bestehen. Schließlich einigten sich die Parteien doch noch außergerichtlich.

Für die Öffentlichkeit hätte es eine gewisse Wichtigkeit, zu erfahren, wie es in Preußen möglich ist, Verhandlungen gegen Honorar durchzuführen.

Diebstahl ein fremder Falschschreiber. Am Waltenberg bei Raab d. J. wurde ein in verurteilten Strafen bekannter Herr namens Karl Daffert im Jahre 1912 in Döbling. Der überaus fromme Mann machte jedoch mit Knochen sehr bedeutende Geschäfte und mußte deswegen seine Stelle aufgeben. Erprobend erhielt er bald darauf die Stelle des Kassieren in Erlangen. Der gemäßigteste Frömmigkeit erreichte es, daß ein Knabe, mit dem er schon im Wienerberger Waisenhaus verkehrten Umgang getrieben hatte, im Verbergehheim zu Erlangen untergebracht wurde. Dort legte der saubere Knabe seine unrichtigen Einnahmen dem Knaben vor, was dieser schließlich die Sache meldete. Vom Knaben gerichtet wurde der fromme Knabenschreiber wegen Vergehens gegen § 175 zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Gefährlich frummer Geistes. Eine geradezu ungläublich klingende Robeit frummer Geistesbauern förderte am 2. Dezember eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Lutzerath. Ein Antikontagionsgesetz, das hierher von der Regierung im letzten Jahre in der Nacht zum 18. September einen armen Schürmüler und bezuglichen ihn mit einer eigenen Wohnung bereit, daß er seinen Verletzungen erlag. Das Gericht verurteilte den Gefängnis zu 4 1/2 Jahren und den Richter zu zwei Jahren Gefängnis. Wenn schon die Art dieser Verbrechen einmal ist, so ist es geradezu Entsetzen hervor, als sich im Laufe der Verhandlung nach folgendem heranstellte: Der Verfall ereignete sich in der Nähe des Ortes Wietfeld. Die Bauern des Ortes wählten darum, da der Täter auf Erlangen einem Knaben erkrankt. Der hat genug, der frummer Mann nicht nur ruhig die ganze Nacht draußen liegen, sondern selbst am andern Morgen, als die Bauern zur Kirche gingen, sondern sie sich um den Armen nicht; erst nach dem Gericht erbatte man sich den unglücklichen Knaben. Die Verhandlung fand am 18. u. 19. d. e. lebend draußen liegen hatte. Und das nennt sich Christentum.

Diebstahl in einer Werkstatt. Auf den betrauten diebstahlige Arbeiter des in der Stadt bei Erzeugung erkrankenden Strafgefangenen Rindfleisch wurde Donnerstag nachmittag ein Arbeiter auf dem Arbeitsfeld in der Stadt Bureau vorgebracht, von denen sich einer als Diebstahlsgeheim vortellte, mit der Hundehunde auf den Diebstahl erkrankt und ihm im Handgebeite in die Hand. Als Hilfe herbeigeliefen, gegen die die Eingrifflinge ins Automobil zurück, wobei diebstahlige den mit dem Arbeiter beauftragt der verlor. Das Automobil ist mit den Insassen entkommen.

Schuldigkeit in Berlin. Ein erst am Dienstag aus dem Zuchthaus entlassener Kaufmann betrat Donnerstagabend ein Geschäft in der Straßennuß, rig einen Überzieher vom Regal und ergriff die Flucht. Der Kaufhändler h. n. v. t. der den Vorkall bemerkte, machte ihn auf die Verletzung des Diebstahls aufmerksam. Dieser wurde sich möglich um, zog einen Dolch hervor und drohte seinem Verfolger die Kehle durch. Sofort hatten sich Passanten an gesammelt, die im Angelegenheit am Diebe vornahmen. Polizeikommission die hinaufnahmen, betreten den Verursacher aus der bedeutenden Menge. Mit blutüberströmten Gesicht wurde der Gelände und Ähner nach der Hofstraße gebracht.

Macht ein entlassener Bontangestellter. In der Verkehrsparade auf Grenz gab am Donnerstag ein entlassener Beamte Adolf Meißner als die anderen Beamten zahlreichen Verurteilung ab. Er verließ den Direktor Meiß und den Vorsteher Niemann schwer und tötete sich dann selbst.

Eine schwere Stunt. ruff in Wollingen bei Saarbrücken große Aufregung hervor. Auf der Wollinger Güte erschloß der Gütenmeister Wolf seinen Vetter, den Obermeister Auf an Rade dafür, weil dieser da für Sorge tragen wollte, daß Wolf, der ein notorischer Trinker ist und schon in einer Trinkerbellacht untergebracht war, unter Verwundung zu stellen. Seit der Stunt ist Wolf verurteilt.

Interesse-Beben. Der Kapitän des Schiffes Lotus berichtet, wie aus Karls gemeldet wird, daß sein Schiff, als es am 1. Dezember durch die Meerenge von Messina fuhr, gegenüber dem Meglio seeländischen in die Süde gefahren wurde, nach unter den Kapitän handelt es sich um ein Interesse-Beben.

Schauerlicher Fund. Freitag vormittag ist in der Oberwasserstraße in Berlin aus dem Stadtklösterfeld ein Interleib einer weiblichen Leiche mit dem Oberleibe gelandet und dem Schaubauzug zugeworfen worden. Ansehend handelt es sich um Weichenelle der ermordeten Frau Gerhardt aus Plaußitz, deren Kopf und Oberkörper an der Waisenstraße am 4. November gefunden wurden.

Defen Sie Ihren Uhren mit Goldwaren - Verkauf an - Uhren bei der als reell und billig bekannten Firma 137 Markengüter Max Bernhardt. Gebet Straße 14. Sorgfältige und solide Reparaturwerkstatt für Uhren.

3 Serien Damen-Ulster
schöne mod. Ausführung - riesig billig - 14,75 9,75 8,95

3 Serien Damen-Blusen
mod. Crep-Blusen 4,95 3,95 2,95

Korsetts
gediegene Qualität 5,75 3,50 1,95 95 Pf.

Knaben-Joppen
warm gefüttert 4,50 3,75 2,95

3 Serien weisse Damenhemden
Nachjacken 1,95 1,35 95 Pf.

Beinkleider
Unterrocke 1,95 1,35 95 Pf.

Handtücher
großer Posten Stück 46 36 15 Pf.

3 Serien Mädchen-Jacketts
riesig billig 8,95 6,95 4,75 3,45

3 Serien Damen-Blusen
mod. Crep-Blusen 4,95 3,95 2,95

Korsetts
gediegene Qualität 5,75 3,50 1,95 95 Pf.

Knaben-Joppen
warm gefüttert 4,50 3,75 2,95

3 Serien weisse Damenhemden
Nachjacken 1,95 1,35 95 Pf.

Beinkleider
Unterrocke 1,95 1,35 95 Pf.

Handtücher
großer Posten Stück 46 36 15 Pf.

3 Serien Damen-Blusen
mod. Crep-Blusen 4,95 3,95 2,95

Korsetts
gediegene Qualität 5,75 3,50 1,95 95 Pf.

Knaben-Joppen
warm gefüttert 4,50 3,75 2,95

3 Serien weisse Damenhemden
Nachjacken 1,95 1,35 95 Pf.

Beinkleider
Unterrocke 1,95 1,35 95 Pf.

Handtücher
großer Posten Stück 46 36 15 Pf.

3 Serien Damen-Blusen
mod. Crep-Blusen 4,95 3,95 2,95

Korsetts
gediegene Qualität 5,75 3,50 1,95 95 Pf.

Knaben-Joppen
warm gefüttert 4,50 3,75 2,95

3 Serien weisse Damenhemden
Nachjacken 1,95 1,35 95 Pf.

Beinkleider
Unterrocke 1,95 1,35 95 Pf.

Handtücher
großer Posten Stück 46 36 15 Pf.

3 Serien Damen-Blusen
mod. Crep-Blusen 4,95 3,95 2,95

Korsetts
gediegene Qualität 5,75 3,50 1,95 95 Pf.

Knaben-Joppen
warm gefüttert 4,50 3,75 2,95

3 Serien weisse Damenhemden
Nachjacken 1,95 1,35 95 Pf.

Beinkleider
Unterrocke 1,95 1,35 95 Pf.

Handtücher
großer Posten Stück 46 36 15 Pf.

3 Serien Damen-Blusen
mod. Crep-Blusen 4,95 3,95 2,95

Korsetts
gediegene Qualität 5,75 3,50 1,95 95 Pf.

Knaben-Joppen
warm gefüttert 4,50 3,75 2,95

3 Serien weisse Damenhemden
Nachjacken 1,95 1,35 95 Pf.

Beinkleider
Unterrocke 1,95 1,35 95 Pf.

Handtücher
großer Posten Stück 46 36 15 Pf.

Walhalla-Theater

Anfang: 8 Uhr.

Gastspiel der einzigen, unübertrefflichen Dresdener Viktoriasänger.

Das glänzende Eröffnungsprogramm: der einzige, unübertreffliche Dresdener Viktoriasänger.

Die Militär-„Einquartierung“ der Gipsler der Hamorene „Frauenkniffe“ Lachsalve auf Lachsalve! Die beiden brillanten sächsischen Charakter-Komiker **Hugo Voigt und Leisten**, jeder in seiner Art einzig.

Sascha von Günther, der elegante Damen-Imitator mit „Mein Liebesohn ist ein Pflöcker“, in seinem musikalisch-kostüm-Vortrag: **Der Lützower Jäger**, eine Episode aus dem Kriegsjahre 1813. Ausserdem Gastspiel des Bayrischen Naturkomikers **Hans Ellhöf**, urkomische bayrische Soldaten-Type. **Direktor Ernst Schumann's Original-Dressur-Potpourri** mit seinen **Rasse-Pferden und -Hunden.** 5347

3 Könige

Kl. Klausstr. 7. Tel. 943.

Sonntag von 8 Uhr ab

Kabarett-Abend.

Chantont-Truppe.

— Einsig in ihrer Art —

Urkomisches Ensemble! Zum Tränen lachen!
 *2586 Gute Mittags- und Abendkarte. *2587
 Sämtliche Parteischriften empfiehlt Volks-Buchhandlung.

Apollo-Theater.

Ögl. abends 8 Uhr: **Beispielloser Erfolg** von „**Mag auch die Liebe weinen**“ („Die Altvordere“).

Schauspiel in 5 Akten — 7 Bildern — nach dem gleichnamigen Roman von Fr. Lehne, bearbeitet von Ernst Ritterfeld.

Sonntag den 7. Dezbr. nachmittags 4 Uhr: **Der Hille See.**

Olympia-Sportplatz (Hallesche Radrennbahn).

Sonntag den 7. Dezember nachmittags 2 1/2 Uhr *2588

Britannia II gegen Olympia I

Verbandsspiel um die Meisterschaft der II. Klasse. :: Mässige Preise.

Stadtheater Halle (S.)

Opern 1181.

Direktion: Geh. Hofrat Richards.

Sonntag den 6. Dezember: Nachmittags 3 Uhr: **1. Weichachts-Kinder- und Schüler-Verteilung** zu kleinen Preisen.

Hänsel und Gretel
 Märchenoper in drei Akten von Engelbert Humperdinck. Hierauf:
Die Puppenfee.
 Fantomisches Ballett-Operettentext in 1 Akt von J. Haberer
 und H. Schreyer.
 Abends 7 1/2 Uhr: **90. Volk im Abzug**, 2. Viert. Schülerkarten Mk. 1.30 (einkl. f. d. B. 1.100). 1. Gardebreg. Zum letzten Male: In der Neu-Einrichtung des Königl. Schauspielhauses in Berlin.
Götz von Berlichingen mit der **eigenen Hand**. Schauspiel in 5 Akten von W. von Goethe. *Schauspielpreise. *Kasseneröffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Sonntag den 7. Dezember 1913: vormittags 11 1/2 Uhr: **Stierische Matinee** bei Schreyer-Vertrieb.
 Einmaliges Gastspiel der internationalen Tournee **Maria Rehoff** mit eigenem Ensemble.
Die tote Stadt. (La città morta.) Tragödie in 5 Akten von Gabriele d'Annunzio. **Bombastanten** der Stierischen Gesellschaft haben Gültigkeit!
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Freim. Vorführung** an ermit. Mitt. Preisen.
 Zum letzten Male: **Heheit tanzt Walzer.** Operette in 3 Akten von Leo Ullmer.
 *Abends 7 1/2 Uhr: — **91. Volk im Abzug**, 3. Viert.
LA TRAVIATA (Violetta). Oper in 4 Akten von G. Verdi. Vorher:
Die Puppenfee.
 Fantomisches Ballett-Operettentext in 1 Akt von J. Haberer und H. Schreyer.

Verband der Kupferschmiede Halle

Sonntag den 8. Dezember im großen Saale des **Volksparke**.

Herbst-Vergnügen

bestehend in **Konzert, turnerischen Aufführungen** (ausgeführt vom Turnverein Halle) und **BALL.**
 Hierzu werden die Kollegen und deren Angehörige freundlichst eingeladen. Das Komitee.

Arbeiter-Handwerker-Berein „Vorwärts“ Halle und Umgegend.
 Sonntag d. 7. Dez. im „Volkspark“:

Winter-Vergnügen

Nachmittags 4 Uhr: **Kränzchen.**
 Abends: **BALL** verbunden mit **Reigenfahren.**
 Hierzu ladet alle werten Freunde und Sportgenossen herzlich ein. Der Vorstand. J. M.: R. Koch.
 Allen Mitgliefern und Bekannten zur Kenntnis, daß die **Weihnachts-Bescherung** am 14. Dezember nachmittags 3 Uhr im „Engl. Hof“ stattfindet. 5314

Spielwaren

zu allgemein anerkannt billigen Preisen und in grosser Auswahl!
 Nur diesjährige Neuheiten!

Burghardt & Becher,

Leipzigerstrasse 10. — Mitglied d. Roh.-Spar-Ver.

Sonntag den 7. Dezember 1913: vormittags 11 1/2 Uhr: **Stierische Matinee** bei Schreyer-Vertrieb.
 Einmaliges Gastspiel der internationalen Tournee **Maria Rehoff** mit eigenem Ensemble.
Die tote Stadt. (La città morta.) Tragödie in 5 Akten von Gabriele d'Annunzio. **Bombastanten** der Stierischen Gesellschaft haben Gültigkeit!
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Freim. Vorführung** an ermit. Mitt. Preisen.
 Zum letzten Male: **Heheit tanzt Walzer.** Operette in 3 Akten von Leo Ullmer.
 *Abends 7 1/2 Uhr: — **91. Volk im Abzug**, 3. Viert.
LA TRAVIATA (Violetta). Oper in 4 Akten von G. Verdi. Vorher:
Die Puppenfee.
 Fantomisches Ballett-Operettentext in 1 Akt von J. Haberer und H. Schreyer.

Gesangverein Vorwärts, Delitzsch.

Sonntag den 7. Dezember:

„Grosses Gesangs-Konzert“

ausgeführt von dem gesamten Sängerkorps des Leipzig-Thonberger Gesangsvereins, unter persönlicher Leitung ihres Bundesdirigenten Paul Michael. *2528
 Hierzu ladet ergebenst ein. Der Vorstand.
 Einlass 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Kein Laden, neben Warenhaus Nussbaum.

Es lohnt sich eine Etage höher zu steigen!

Spezial-Monats-Garderoben
 Haus ersten Ranges. Gr. Ulrichstr. 59, I.
 Vornehmee Spezialgeschäft grösseren Stils.
Gutschein! Dieses Inserat des Volksblattes wird beim Einkauf von 20 Mk. an mit 1 Mark in Zahlung genommen. 6634
 — Sonntag von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 7 Uhr abends geöffnet. —
 Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise.

Gr. Ulrichstr. 59, 1. Treppe.

Warum?
 weil daseelb wenig getragene Massgarderoben, welche von Kavalleren, sowie Herren besessen worden, in ersten Werkstätten Deutschlands und von Hoflieferanten-Firmen nach Mass gefertigt, durch arprobte Fachleute in eigener Werkstatt wieder tadellios in Stand gesetzt werden und bieten meine eleganten, schicken neuen Garderoben eine **stauende Kaufgelegenheit!**
 Sacco-, Gehrock- und Smoking-Anzüge früher bis Mk. 65.— für Mk. 15.—, 18.—, 22.—, 25.—, 33.—
 Uster, Paletots, Gummimäntel für Mk. 10.—, 14.—, 18.—, 22.—, 25.—, 30.— u. höher
 aus prima Stoffen ge- *Mk. arbeitet bis Mk. 14.— v. 3 an.

Herde

für Puppenküchen
 mit Sicherheitsfeuerung,
 von 1.35 bis 66.00 Mark. 5859

C. F. Ritter,

Halle (Saale), Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rabalt-Spar-Vereins.

15% **Brotfabrik Karl Müller** 15%
 5234 empfiehlt ihr

kräftiges und gutes Brot.

Filialen: Gr. Brunnenstr. 65 und Clearlustr. 4 (am Hallmarkt).
 Die Rabatkarten können an jeder Zeit im Haupt-Geschäft Friedrichstr. 32 werden. 15%

Das praktischste Geschenk ist und bleibt meine schöne und gute Garnitur-Dauer-Wäsche!

5888

Marke **Waschbär**

Geiststrasse 63, Krug von **Richard Elze**, Markt 6.
 50 Pfg. an.

Vorbekunden **E. Tyroff**, Rathausstr. 8/9, **C. Schlenvoigt**, Inhaber J. Klepsch, Merseb.-Str. 163.

Sonntag den 7. Dezember 1913: vormittags 11 1/2 Uhr: **Stierische Matinee** bei Schreyer-Vertrieb.
 Einmaliges Gastspiel der internationalen Tournee **Maria Rehoff** mit eigenem Ensemble.
Die tote Stadt. (La città morta.) Tragödie in 5 Akten von Gabriele d'Annunzio. **Bombastanten** der Stierischen Gesellschaft haben Gültigkeit!
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Freim. Vorführung** an ermit. Mitt. Preisen.
 Zum letzten Male: **Heheit tanzt Walzer.** Operette in 3 Akten von Leo Ullmer.
 *Abends 7 1/2 Uhr: — **91. Volk im Abzug**, 3. Viert.
LA TRAVIATA (Violetta). Oper in 4 Akten von G. Verdi. Vorher:
Die Puppenfee.
 Fantomisches Ballett-Operettentext in 1 Akt von J. Haberer und H. Schreyer.

Original-Vertrieb:
Puppen-Küchen
 von Frau Marie Petrich

PUPPEN-KÜCHEN
 befindet sich unter **Seifehornstraße 4**, am Hallmarkt.
 Jede Küche kann auch separat für Kinder- u. Jugendzimmer, Kindergarten, Spielplatz, Puppen- u. Puppen-Spielwaren.

Ganz wohlschmeckend, ohne Puppenbrot, ohne Puppenmischen, ohne Puppenmischen.

Stollenmehl

4 1/2 Pf. 1.70, II. 65.4.
Alfred Fischer, Schiller- und Conditor, Seife u. S. Schützstr. 24. 5811

An den kommenden Sonntagen vor Weihnachten sind die sämtlichen Detail-Geschäfte von Halle geöffnet:
früh von 1/28 bis 1/210 Uhr und von 1/212 bis 7 Uhr abends.

Rabatt-Spar-Verein E. V. Verein der Detaillisten von Halle (Saale) E. V.

Hausfrauen spart!

durch Verwendung des gesetzl. gesch.

„Saalegold“

[hochfeines, reines Rinderfett, reellster Butterersatz]
in der **Küche** und zur **Weihnachts-Bäckerlei**

Rinderfett „Saalegold“ ist keine Margarine, sondern ein reines Naturprodukt von hervorragendem mildem Geschmack, bräunt wie Butter, eignet sich vorzüglich zur Stollenbäckerei und bedeutet eine grosse Ersparnis im Haushalt.

Anstelle von 1 Pfd. Butter genügen 3/4 Pfd. Saalegold.
Erhältlich das ganze Jahr hindurch in fast allen Fleischereien.
Preis 90 Pfennig per Pfund.

Dampftalgschmelze u. Speisefettfabrik
Tel. 724. der Fleischer-Innung zu Halle (Saale). Tel. 724.

Kleider machen Leute!

Verkauf von eleganten neuen und würdigelechten Anzügen, Maß-Paletots, Hülser etc. teils aus ersten Werkstätten fahrend, (auch auf Gehe) für jede Figur passend am Lager, zu folgenden Preisen:

Getragene Jacket-Anzüge	7,90, 10,-, 14,- zc.
Getragene Paletots	8,-, 12,-, 16,- zc.
Getragene Hülser	8,-, 14,-, 18,- zc.
Getragene Rock-Anzüge	12,-, 18,-, 24,- zc.
Getragene Gehrock-Anzüge	20,-, 28,-, 33,- zc.
Getragene Frack- und Smoking-Anzüge	2,90, 3,50, 5,- zc.
Herren-Beinkleider	2,90, 3,50, 5,- zc.
Sammt-Mäntel und Pelzerinnen	7,50, 9,50, 14,50 zc.

Frack- und Gesellschaft-Anzüge versehen von 1,50 an.

Kaufhaus für Herrenbekleidung G. m. b. H.
R. Michalk
Sonntags geöffnet von 1/212-1/210 Uhr **11 Leipzigerstrasse 11** Keine Filialen am Platze

5884

Anzüge u. Paletots!

Möbel,
Sofas und Matratzen,
Anzüge, Gardinen,
Pelzbaus und Damenmäntel.

Teicher's Abzahlungs-Geschäft
untere Gr. Steinstraße 82, 1 Treppe
5819 (schrägüber der Barfüßerstrasse).

Wasch-Gefäße,
brennert und billig, Lagerbestand über 600 Stück.
— Transport frei Haus. —
Bademannen von 3 Mk. an,
Waschmaschinen von 5 Mk. an,
Brühfläßer m. Deckel v. 4 Mk. an,
Schöpfläßer, Stück 60, 75, 90 Stk.
Böttcherst. Schüttenhof 1,
18 — dicht am Markt. —
Begründet 1883.

Steinweg 20,
4658 **Walter Kühn,**
Zuckerwaren- u. Konfitürenfabrik
Baumbehang
zu grösster Auswahl v. 39 Pfennig per Pfund an.
ff. Spitzkuchen Mk. 1.05 p. Pfd.
ff. Bäckkäsewürfel „ 1.20 p. Pfd.
Hochl. Kakao v. J. Hk. p. Pfd. an.

Sangerhausen.
Br. Masthoffenfleisch,
Schweine, Hammel- und Kalbfleisch, alle Sorten feische Würstl.
F. Dienemann,
Regelsgasse 14/16. *2471
Parteischriften empfehle Volksbuchverlag

Grosser Ausverkauf

wegen **Geschäftsübergabe.**

Um mit einem Teil des Lagers zu räumen, kommen

Normalhemden, Hosen, Kindertrikots, Strickjacken, Sweaters, Jagdwesten, Socken, Strumpflängen, Strümpfe
zu **erheblich herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

Gebr. A. & H. Loesch,
Gr. Ulrichstr. 36. Steinweg 30.

Hugo Mandel (Halle S.),
31 Geiststrasse Nr. 31.

Apparate mit und ohne Trichter in allen Preislagen.
Speziell meine **95 Pf. - Platten** mit brennendem (Weihnachtslieder).
Apparate nebst Platten auch Teilzahlung.
Reparaturen schnell und billig. 5828

Plattensorten:
Applaudando-Rekord
Homokord :: Beka
Neutrale.

David's Monig- und Lebkuchen,
Münchberger Lebkuchen von F. G. Metzger.
Baum-Konfekt
Marzipan-Artikel
Kaufläden-Artikel

in grösster Auswahl kauft man am vorteilhaftesten nur im Spezial-Geschäft von
Woldemar Schmidt,
Gr. Steinstr. 53, Ecke Franzosenweg, Tel. 5210.
Annenndorf, Bahnhofstrasse 2.
Könern (Saale), Neumarkt 1.
Verkaufsstelle von Ernst Oehme's Kaffees.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Spielwaren

in reichhaltiger Auswahl, wie:

Puppen von 48 Pf. an u. besser
Kaffeeservice v. 30 Pf. u. besser
Puppenstuben-Einrichtung in Eiche und poliert
Küchen mit Einrichtung
Einzelne Teile für Küchen von 10 Pf. an und besser
Küchenregalen mit u. ohne Geschirr
Waschtische Handwerkskasten
Einzelne Puppen von 3,00 Mark an, ein Karton **Glasbaum-schmuck** gratis.
Der **Glasbaumschmuck** vom billigsten bis zum feinsten empfiehlt zu billigsten Preisen

Dampfmaschinen u. Modelle Dynamobile mit und ohne Modell
Aufzieh-Artikel aller Art, von 28 Pf. an und besser
Pferde, Pferdeställe und **Gespänne**
Eisenbahnen von 95 Pf. an und besser
Puppen-Fahrräder von 60 Pf. an und besser

Alsleben a. S. Paul Burchardt, Burgstr. 5.

Für **Weihnachts-Geschenke**
empfehle ich in grosser Auswahl:

Trikotagen | **Serviteurs**
Strümpfe | **Kragen**
Handschuhe | **Manschetten**
Oberhemden | **Schlipse.**

Fritz Mösenthin,
Burgstrasse 1.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hasen und Kaninchen
E. Teubner, Gr. Brunnenstr. 62 (gegenüber dem alten Friedhof).

Strickmaschinen
von R. Jocke, Leipzig-Elb., Helfenkeilstrasse 6 haben allgemeines Renommee.
Madeln, Ersatzteile, Reparaturen.

Die Arbeiterjugend und ihre Welt.
Preis 50 Hg. Worto 10 Hg.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/44.

Endlich n
sollen, heran
liche Weite
ben, sonder
mand über
sammen.
neffentlich
ter Sache
verein.
Gans bl
lurgen Ma
einem lufte
geflogen.
Dan seilbe
Eoacht, auf
hinter her
Widen au
Schellen H
Mit ein
sach die G
maffen h
— was —
verbrunde
Was je
hülte, da
kumpfes B
dem Berg
„Sa —
Bruder be
Meichior
alsobald, ei
Bosomak
läufig bou
Blich und
Schnungen
von dieser
Gans k
geschlagen
Wilde an
solang au
Barzeitei
recht ist,
Drei K
Melchior,
er nicht
Anpuzer
Kepfflor
Bruder a
muß ich
Läpfer:
mit ein
Berühm
Die W
feine K
Weib, U
nächster
um Hüf
gehoilper
einen P
geschleud
Kerstoffe
mit Zar
gangen.
Kerstoffe
Sonnens
beschäfti
ihn und
ihm, sich
einen K
Wieder
nahm e
Krug fe
bir's zu
Melch
nahm d
„Stich
das M
die Wa
wählt, f
klein,
gellen,
will ich
her. J
herr in
Melch
Kerber
der Lar
wenn
hattege
ti ein
Gefall
Laur
aufger
alsobald
hatten
nämlich
niefen
Melch
„Laur
Jean
fo dar
wahsch
amich
Rad
men i
bebeu
Wort
hich

